er gehöre der kleinen Zahl derer zu, die schon damals das Fluchen als unwürdig für einen Gentleman erachteten.

Beim — Sir Ralph, Sie sollen diesen gemeinen Menschen nicht anhören!

Ich werde es dennoch. Es ist meine Pflicht, Jedem mein Ohr zu leihen, der hier ein Recht zu sprechen hat. Herr Halifax, sind Sie ein Bürger von Kingswell?

Der bin ich.

Dieser Ausspruch überraschte wohl Niemand mehr als mich. Der Squire schrie, daß es eine Unwahrheit sei.

Dieser Mensch ist überhaupt gar nicht aus dieser Gegend; er wurde in einer Straße von Norton Bury aufgegriffen — ein Bettler, ein Vagabunde, ein Dieb — was weiß ich's Alles. —

Sie wissen es besser, Herr Brithwood. Sir Ralph, ich bin weder ein Bettler, noch ein Dieb gewesen; ich begann meinen Lebenslauf mit harter Arbeit, als ein dienstthuender Bursche auf Pachthöfen, bis Herr Fletscher mich in seine Gerberei nahm.

So habe ich es stets gehört, erwiderte Sir Ralph voller Höflichkeit. Und nach dem Manne, welcher glücklich genug ist, sich eines edlen Ursprungs rühmen zu können, achte ich Denjenigen am meisten, der sich einer niedrigen Abkunft nicht schämt.

Das ist nun nicht gerade meine Lage, sagte John mit einem leichten Lächeln. — Aber wir sind von der Frage abgekommen es handelt sich jetzt darum, ob ich mein Bürgerrecht in diesem Orte beanspruchen kann, und so thue ich.

Worauf begründen Sie dieseForderung?

Sie werden in den gesetzlichen Urkunden eine Bestimmung finden, welche selten in Kraft tritt, nämlich, daß die Tochter eines Bürgers dieses Vorrecht auf ihren Mann übertragen kann. Der verstorbene Henry March, Esquire, der Vater meiner Frau, war ein Bürger von Kingswell. Ich forderte in diesem Jahre mein mir zustehendes Recht und wurde in die Listen eingetragen. Fragen Sie Ihren Schreiber, Sir Ralph, ob ich wahr gesprochen habe.

Der alte, weißköpfige Sekretair bestätigte John's Angaben als durchaus richtig und gesetzlich. Graf Luxmore sah sehr überrascht aus, vermochte aber, trotz aller Höflichkeit, einen leisen Zweifel nicht zu unterdrücken. Sein Schwiegersohn sprach laut und wuthentbrannt gegen solchen „Schelmenstreich."

Ich will dieses ungehörigen Wortes nicht weiter gedenken, Herr Brithwood, und nur noch hinzufügen —

Wir sind vollkommen überzeugt, unterbrach ihn Lord Luxmore mild. Mein sehr lieber Herr, darf ich eine so nützliche Stimme, ein so einflußreiches Interesse wie das Ihrige, für unseren Freund Vermilye in Anspruch nehmen und erbitten?

Es sollte mir leid thun, Mylord, wenn Sie mich einen Augenblick mißverständen. Ich beabsichtige gar nicht zu wählen, nur im höchsten Nothfall würde ich von meiner Stimme Gebrauch machen; dann aber würde es keinesfalls zu Gunsten des von Herrn Brithwood vorgeschlagenen Candidaten sein. Sir Ralph, ich zweifle überhaupt, ob Herr Gerard Vermilye in Anbetracht gewisser Verhältnisse, zu deren Darlegung ich mir die Erlaubniß erbitte, selbst wenn er hier gewählt würde, seinen Sitz im Parlamente einnehmen könnte.

Aus der Masse der Handwerker und Arbeiter erhob sich ein Beifallsgemurmel. Sie hatten bis jetzt in Ehrfurcht vor den höheren Gliedern der Versammlung, in deren Abhängigkeit sie außerdem theilweise lebten, in scheuer, blöder Zurückhaltung dagestanden, waren jedoch nun, als sich einFührer fand, und überdies ein bekannter und geachteter Mann, bereit ihm zu folgen.

Hört ihn, hört unserer Brotherrn! erklang von allen Seiten. Der Squire war sprachlos vor Wuth, doch Graf Luxmore nahm mit spöttischem Lächeln eine Prise und sagte, sich zu John wendend:

Honores mutant mores!—Ich glaubte Herr Halifax, Sie wollten Politik vermeiden und Ihre Zeit solchen Bestrebungen nicht opfern?

Es handelt sich hier nicht nur um Politik, Mylord, sondern um Gerechtigkeit, Redlichkeit und Moralität; für diese als Vertreter aufzustehen, werde ich immer als meine heilige Pflicht betrachten. Nun sind mir aber verschiedene Thatsachen zu Ohren gekommen, die Ihnen vielleicht unbekannt sind, und die mich fühlen lassen, daß die Wahl des Herrn Vermilye eine Verletzung jener vorhin genannten Eigenschaften wäre, und aus diesem Grunde opponire ich dagegen.

Das Murmeln wurde lauter. Still dort, Ihr Schurken! schrie Richard Brithwood, in seine gewöhnliche Redeweise verfallend, welche wieder den Tadel des alten Baronets hervorrief.

Es scheint wirklich, Sir Ralph, daß die Demokratie in Ihrer Nachbarschaft in voller Blüthe steht. Ich habe allerdings wenig Bekanntschaft unter den niederen Ständen, doch habe ich noch niemals gewußt, daß das Volk die Parlamentsmitglieder wählt.

Das geschieht auch nicht, LordLuxmore, entgegnete der Scheriff mit stolzer Vornehmheit. Wir haben aber stets das Volk angehört. Bitte, fassen Sie sich kurz, Herr Halifax! Was haben Sie gegen den vorgeschlagenen Candidaten einzuwenden?

Zuerst muß ich seine pekuniären Verhältnisse als ein Hinderniß ansehen, denn er besitzt nicht die erforderlichen dreihundert Pfunde — ja, er hat kaum hundert Pfund jährlichen Einkommens; überdies ist er sowohl in Norton Bury als an anderen Orten so tief verschuldet, daß Verhaftsbefehle gegen ihn erlassen sind und nur der Sitz im Parlamente ihn vor dem Gefängniß retten kann. Füge ich ferner ein Vergehen hinzu, welches freilich so allgemein wie das Tageslicht ist, doch, wenn es angezeigt wird, vom Gesetze nicht übersehen werden darf, daß er nämlich mit größeren oder geringeren Summen alle fünfzehn Wähler von Kingswell bestochen hat — so glaube ich genug gesagt zu haben, um jeden rechtschaffenen Engländer zu überzeugen, daß Herr Gerard Vermilye sich nicht zu seinem Vertreter im Parlamente eignet.

Hier brach ein lautes Bravo aus von jenem Theile der Anwesenden, welche der Thüre nahe standen, kräftig unterstützt von den Dorfbewohnern, die sich vor den offenen Fenstern aufhielten. Sie die nicht zur Wahl berechtigt waren, also den unbestochenenTheil derGemeindebildeten begannen ihreVerachtung durchPfeifenundZischen den unglücklichen fünfzehn Wählern kund zu thun; denn obschon Bestechung so allgemein wie das Tageslicht war, wie John richtig gesagt, so brauchte die Thatsache doch nur vor die Oeffentlichkeit zu kommen, um die Menge zum größten Tadel anzureizen, wenn sie selbst nämlich nicht dabei betheiligt gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Europäische Berichte.

— Der Katholiken-Congreß in Venedig ist, wie man der „Augsb. Allg. Ztg." aus Rom schreibt, vielleicht von größerer Bedeutung, als man es dort in offiziellen Kreisen zugeben will. Das Programm spricht zwar nicht von den Wahlen und der Betheiligung der Partei an denselben; aber es rührt doch in hundert anderen Punkten an die Politik. So sollen die Mittel studirt werden, nicht allein dem Heiligen Vater, sondern auch den nichtanerkannten Bischöfen ihren Unterhalt zu sichern. Auch die Heilighaltung der von Staatswegen nicht anerkannten Feste und die Organisation kath. Arbeitervereine spielen in's Gebiet der Politik, noch mehr die Freikaufung der conscriptionspflichtigen Geistlichen. Unter Anderem wurde beschlossen: „Die katholischen Priester sollen (natürlich nur mit Einwilligung ihrer Obern) an Communalschulen, Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. Aemter annehmen; die Katholiken sollen sich an den Provinzial- und Gemeinderathswahlen betheiligen; sie sollen höhere Schulen gründen, die Heilighaltung der Sonn- und Festtage befördern, möglichst viele Vereine für die katholischen Interessen und Spitäler auf dem Lande gründen u. s. w. Aus allen Ländern der Welt laufen Zustimmungs-Adressen an den Congreß ein."

— Der Mainzer Katholikentag gibt den Blättern reichlichen Stoff zu Besprechungen. Die Resolutionen verdammen die Verfassung des Deutschen Reiches. Die Verfassung des Deutschen Reiches gewähre weder der persönlichen Freiheit, noch der Selbstständigkeit der Staaten, Stände und Corporationen gebührenden Schutz und vermöge „das wahre Wohl des deutschen Volkes nicht zu begründen." Ferner heißt es: „Die maßlose Entwicklung des Militärismus ist unvereinbar mit dem natürlichen Rechte, der bürgerlichen Freiheit und dem geistigen wie materiellen Wohle des deutschen Volkes." Auch ist die Rede von Verkümmerung des Kleingewerbes, Ueberlastung der Landwirthschaft, drückenden Fabrikverhältnissen und maßloser Entwickelung der Geldspekulation, und dann wird gesagt: „Der innerste Grund dieser Mißstände liegt in der durch den modernen Nationalismus undLiberalismus herbeigeführten Abschwächung der christlichen Ueberzeugung und Gesittung, sowohl in den höheren als niederen Ständen, wodurch es auch möglich geworden ist, daß ein großer Theil der arbeitenden Classen durch die Vorspiegelungen irreligiöser und revolutionärer Führer sich bethören läßt." Die bereits erwähnten Statuten-Aenderungen bestimmen Mainz, den Sitz des Vereins, zum Orte aller Generalversammlungen und die Einstellung der Wander-Versammlungen. Diese Beschlüsse sind bekanntlich darauf gerichtet, den in Preußen gegen die Lokalsektionen des Vereins erlassenen Verboten die rechtliche Grundlage zu entziehen und so dem Vereine die Mitglieder in dem preußischen Staate zu erhalten. Der Katholiken-Congreß in Venedig begrüßte die Versammlung, die sodann eine an die „treuen Katholiken des Deutschen Reiches" gerichtete Adresse von Amerika entgegennahm. Es ist eine mit mehr als 40,000 Unterschriften ausgestattete und mehr als 1000 Fuß lange Rolle. Den Schluß der Versammlung bildeten Telegramme. Bischof Ketteler war erschienen, um den Papst, „den unerschütterlichen Einheitspunkt der Kirche, während die Welt aus allen Fugen zu gehen droht," hoch leben zu lassen.

—In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni starb in Berlin nach langen Leiden der Rechtsanwalt Otto Lewald, der an dem politischen Leben Berlin's seit 1848 sich in hervorragender Weise betheiligte. Seit 1866 gehörte er zur national-liberalen Partei. In der Conflictszeit war er in den zahllosen Preß-Prozessen der Vertheidiger der „Nat. Ztg." und „Volks-Ztg." Der Verstorbene war ein Bruder der Frau Fanny Lewald-Stahr.

— In Bremen fand eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung statt, welche der deutsche Kronprinz und der König von Sachsen mit ihrem Besuche beehrten. Bei dem zu Ehren der Beiden veranstalteten Festmahle sagte der König von Sachsen: „Meine Herren! Heute, wo das gastliche Bremen Vertreter aller deutschen Stämme und Länder in sich vereinigt zu friedlichem Wettstreit in der ältesten der menschlichen Beschäftigungen, der Landwirthschaft, geziemt es sich wohl, das erste Glas Demjenigen zu weihen, der ein siegreicher Führer in schwerer Zeit, das wahre Symbol, der wahre Repräsentant des geeinigten, starken, aber friedlichen Deutschland's ist. Ich fordere Sie daher auf, dieses Glas zu leeren auf das Wohl unseres glorreichen Deutschen Kaisers. Er lebe hoch!" Der deutsche Kronprinz brachte einen nicht minder beachtenswerthen Toast auf die freie deutsche Reichsstadt Bremen aus, welche von dem altbewährten Rufe edler Gastlichkeit wiederum ein schönes Zeugniß abgelegt und ihr warmes Interesse für die Landwirthschaft glänzend bethätigt habe. Auf den Senat und die Bürgerschaft toastirend, hob der Kronprinz die große Bedeutung der Verdienste um die Landwirthschaft hervor, welche selbst in Zeiten von Unruhen und Kriegen oft die einzige Hoffnung einer besseren Zukunft biete. Redner schloß, indem er den Ausstellern fremder Lande dankte und sie bat, in ihre Heimath die Ueberzeugung mitzunehmen, daß nirgends lebhafter der aufrichtige Wunsch gehegt wird, die Arbeit menschlicher Cultur in ungestörtem Frieden fortzuführen, als innerhalb des neuerstandenen deutschen Reiches.

— Der württembergische Landtag wurde am 20. Juni durch den König mit einer Thronrede geschlossen. Des Tages vorher wurde in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kammern der neue ständische Ausschuß gewählt, und zwar: engerer Ausschuß: aus der ersten Kammer General v. Baur mit 87 Stimmen; aus der zweiten Kammer v. Schneider mit 88, v. Gemmingen mit 88 und Hölder mit 82 Stimmen. In den weiteren Ausschuß von der ersten Kammer Oberfinanzrath v. Riecke 87 und von der zweiten Kammer Frhr. W. König 88, v. Schwandner 88, Hörner 85, Fetzer 73 und Schmid 70 Stimmen.

— Ein Klausenburger Blatt erzählt folgende haarsträubende Räubergeschichte, die sich in Palezla zugetragen haben soll: Die Wirthsfrau am Rande des Waldes lag im Wochenbett — ihr Mann war nicht zu Hause. Zwei Bauern mit Masken stürzten in's Zimmer und verlangten Geld; die Wirthin schützt ihre Schwäche vor und sagt ihnen, sie könne das Geld nicht hergeben, da es im Keller vergraben sei. Die Bauern gehen in den Keller, die Wirthin rafft sich auf und sperrt hinter ihnen die Kellerthür ab; ihre zwei Kinder aber schickt sie zum Richter in's Dorf und läßt um rasche Hülfe bitten. Der Richter erscheint mit einer Hacke, doch ohne Begleitung, und indem er die Bemerkung der Frau, daß er gegen zwei Räuber zu schwach sei, mit groben Worten zurückwies, begann er die Kellerthüre mit seiner Hacke aufzusprengen. Die Wirthin ahnt Böses, ergreift die Pistole ihres Mannes und zielt nach dem Richter, der leblos zusammenstürzt. Es kommen nun mehrere Leute herbei, sie öffnen die Thüre und finden im Keller beide Räuber erhängt. In den Leichen werden die Hebamme der Wirthin und die Frau des Richters erkannt, die als verkleidete Bauern den Raub ausführen wollten. Die in das Dorf geschickten beiden Kinder kamen bis zum späten Abend nicht zurück, und als sie eifrig gesucht wurden, fand man sie erschlagen in der Wohnung des Dorfrichters.

— Die Erndte-Aussichten in Südwestdeutschland bessern sich derart, daß man hoffen darf, die Landwirtschaft aller Arten mit dem bloßen Schreck davonkommt. In den Weingegenden lauten die Nachrichten wesentlich besser und auf Rechnung der bekannten Neigung des Landwirths, zu knurren und zu klagen, darf man dem Zugeständniß inBezug auf die Erndte-Aussichten schon einigeProzente zuschlagen. Den armen Leuten ist es zu gönnen, daß sie ihrer Hände Arbeit nicht umsonst gethan haben, und der gesammte Stand der Landwirthschaft ist nicht so gestellt, daß nicht ein Mißwachs zur schweren Calamität werden müßte. Aus Speyer wird berichtet: „Die seit einiger Zeit herrschende Hitze hat in dem Wachsthum der Früchte, besonders der Reben, so weit als möglich wieder Alles eingebracht, was die Aprilfröste und die kühlen Maitage verdorben hatten. Die Reben stehen auch ausgezeichnet schön und versprechen einen sehr reichen Ertrag, da die Anzahl der Scheine, die theilweise schon in Blüthe stehen, größer ist als gewöhnlich."

— In München wurden jüngst vierzehn Mann des in Ingolstadt garnisonirden 13. Infanterie-Regiments gefänglich eingebracht, welche, nachdem sie zuvor einer sozialdemokratischen Versammlung beigewohnt hatten, ihre Gewehre unter der Erklärung weggeworfen, daß sie nicht länger, als zwei Jahre präsent bleiben wollten. — Der Finanz-Ausschuß der zweiten bayerischen Kammer hat für ein neues Kunstakademie-Gebäude einstimmig 2 Millionen Gulden aus der Kriegsentschädigung bewilligt.

— Am 16. Juni zog über Hamm und Soest durch die Börde ein Hagelwetter, welches in 6 Ortschaften Brände verursacht hat; in Heesen sind 3 Häuser eingeäschert worden, bei Werne wurde ein Mädchen von ca. 20 Jahren vom Blitze erschlagen.

— Am 16. Januar fand zu Minden die Einweihung der neuen Weserbrücke unter großer Feierlichkeit statt. Unter der großen Zahl der Anwesenden befanden sich: der Oberpräsident Kühlwetter aus Münster, Reg.-Präsident von Eichhorn, die Generäle Bessel und von Delitz. Der Baumeister Hr. Pieisch entwickelte in seiner Ansprache die Geschichte der Weserbrücke und hub mit dem Jahre 1255 an. Der Bau dieser Brücke ward Anfangs 1871 begonnen, 1873 am 3. November, der 60. Jahrestag der Sprengung der Weserbrücke durch die Franzosen, wurde der letzte Stein durch drei Hammerschläge von Frauenhand eingefügt. Redner schloß:

„Das Alte stürzt; es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen,"

und mit einem Hoch auf den Oberpräsidenten. Dieser antwortete in einer schönen Ansprache und mit einem Hoch auf den Kaiser.

— Der östreichische Feldmarschall Lieutenant Piret ist in Folge eines Unfalls gestorben. Unter'm 17. Juni wird darüber aus Pest berichtet: „Gestern Abend nach 9 Uhr trat Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Piret in Gesellschaft des Obersten Grafen v. Grävenitz auf dem Kutschirwagen des Letzteren die Heimfahrt von dem Stadtwäldchen an. Als sich der Wagen den den Wald mit der Stadt verbindenden Kastanien-Allee'n näherte, wollte der kutschirende Oberst in die für den Verkehr der Wagen bestimmte Allee einbiegen, gerieth jedoch in Folge der herrschenden Finsterniß an einen der Pflöcke, durch welche die Passage der Fußgänger gegen die Fuhrwerke abgesperrt wird. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß die in dem Wagen sitzenden drei Personen, der General, der Oberst und der Kutscher, weit weg aus demselben geschleudert wurden, während die sonst zahmen Pferde scheu wurden und mit dem beschädigten Wagen in rasender Eile davonflogen. Den unglücklichsten Fall erlitt Baron Piret. Er wurde, wie es scheint, an einen Baumstamm geschleudert, da man noch heute an einem der Bäume in der Nähe der Batizfalvy'schen Heilanstalt starke Blutspuren bemerken konnte. Der Oberst wurde sofort in die genannte Heilanstalt getragen. Während sich Dr. Batisfalvy mit der Pflege des verwundeten Obersten beschäftigte, brachten ihm Constabler die Nachricht, daß ein todter General in der Allee liege. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Baron Piret nicht in die nahe Heilanstalt, sondern in das Rochus-Spital transportirt wurde. Dort wurde er noch in der Nacht vom Grafen von Anton Szapary besucht, der den Verunglückten bereits in bewußtlosem Zustande traf. Nach der Versicherung der Aerzte mußte dieser Zustand sofort nach erlittenem Sturze eingetreten sein, sowie keinen Augenblick irgend welche Hoffnung für das Aufkommen des Generals vorhanden war. Zwei Tage nach dem Unfalle, am Morgen des 19., ist Piret seinen Wunden erlegen. Die wenige Tage vorher in der „WienerZeitung" publizirten Personal-Veränderungen in der Armee brachten Piret das Militär-Commando in Kaschau. Piret war unverheirathet und 55 Jahre alt. Oberst Grävenitz ist mit leichten Contusionen davongekommen."

— An den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Ems knüpft die Berliner „Provinzial Correspondenz" einige politische Erörterungen, die der offiziösen Tendenz des Blattes wegen Beachtung verdienen. Von den Erinnerungen an die Emser Vorgänge des Jahres 1870 ausgehend, an welchen „das deutsche Volksbewußtsein zur mächtig lodernden Flamme entzündet wurde," gelangt das halbamtliche Berliner Blatt zu nachstehenden Schlußsätzen über die gegenwärtige politische Lage: „Kaiser Wilhelm trifft in Ems von Neuem mit dem Kaiser Alexander von Rußland zusammen. Es ist zunächst das persönlich freundschaftliche innige Verhältniß, welches die beiden Fürsten immer wieder zu vertraulichem Verkehre zusammenführt—aber mit diesen persönlichen Beziehungen stehen die großen politischen Gesichtspunkte in genauestem Einklange, welche von den beiden Monarchen in voller Uebereinstimmung und Gemeinschaft vertreten werden und deren wirksames Band zugleich den ihnen Beiden eng befreundeten Kaiser von Oestreich umschlingt. Das deutsche Volk blickt auf diese mächtige politische Gemeinschaft mit um so größerer Genugthuung, als die Aufrichtung des deutschen Reiches und die von demselben verkündete Politik der Ausgangspunkt des großen Friedensbundes war, welcher in dem innigen und vertraulichen Zusammensein der erhabenen Monarchen immer neue Bestätigung findet."

— (Fürstenberg, Kr. Büren.) Am 9. Juni entlud sich über unsern Ort ein heftiges Gewitter. Plötzlich erfolgte Blitz und Knall zugleich, und der bald darauf aufsteigende Qualm und der entstehende Feuerlärm bekundeten, daß der Blitz gezündet hatte. Merkwürdiger Weise zeigte sich, daß zu gleicher Zeit zwei an weit verschiedenen Stellen stehende Häuser in Brand gerathen waren. Indessen wurde das eine der beiden Häuser bald gelöscht und konnte man sich dem Löschen und Retten des anderen Hauses und dessen Nachbarschaft ungetheilt hingeben. Während man noch damit beschäftigt war, zog ein zweites Gewitter heran und entlud sich zunächst in einem wolkenbruchähnlichen Regen. Die meisten der bei dem brennenden Hause befindlichen Personen, namentlich die Zuschauer flüchteten sich vor dem strömenden Regen in die benachbarten Häuser, namentlich in das dem brennenden Hause gegenüberliegende, worin gegen 150 Menschen zusammengedrängt waren. Plötzlich erfolgten wiederum Blitz und Knall, und zum Entsetzen Aller fand sich, daß der Blitz in das erwähnte, mit Menschen überfüllte Haus geschlagen hatte. Dasselbe stand sofort in lodernden Flammen, und es galt zunächst, die Menschen, zwischen die noch dazu der Blitz geschlagen hatte, aus den Flammen zu retten. Dieses gelang auch, indessen stellte sich heraus, daß eine große Anzahl durch den Blitzstrahl mehr oder minder Verletzungen erhalten hatten. Gegen 15 Personen mußten bewußtlos aus dem brennenden Hause getragen werden. Von diesen soll eine todt sein, einige erholten sich bald wieder, die meisten dagegen befinden sich in ärztlicher Behandlung. Beide Häuser, die durch verschiedene Gewitter in Brand gesetzt waren, liegen sich gegenüber und sind bis auf den Grund abgebrannt.

Vermischte Berichte.

Ein schreckliches Nachspiel des 4. Juli in Brooklyn. — Am Montag Abend wurden die Feuerwerke, welche in Folge des am 4. Juli plötzlich eingetretenen Regens nicht abgebrannt werden konnten, im Washington-Square abgebrannt. Der freie Platz an der Westseite der Fontaine wurde zu diesem Zwecke benutzt. Etwa 5—6000 Zuschauer füllten den Park. Die Schaustellung, welche unter Aufsicht des Pyrotechnikers Hatfield stand, begann kurz nach 8 Uhr und hatte fast ihr Ende erreicht, als der Funken einer Rakete durch die Brise nach Osten geweht wurde, wo das Hauptstück, in Mitten eines Haufens Bomben, Raketen u. dergl., lag. Der Funken traf den Zündfaden eines Feuerwerkskörpers und im Nu erfolgte eine donnerähnliche Explosion. Leuchtkugeln, Firsterne, Raketenstangen flogen nach allen Richtungen unter die dicht gedrängt stehenden Zuschauer und rissen Alles vor sich weg. Der Schrecken der Leute, welche meist Kinder bei sich hatten, ist unbeschreiblich. Alles stürzte pele-mele davon, Jeder nur auf sein eigenes Heil bedacht und nicht achtend, was aus seinem Nachbar wurde. Als der Pulverdampf sich verzogen hatte, war die Szene eine schreckliche. Mütter suchten nach ihren Kindern, Männer nach ihren Frauen, Frauen nach ihren Männern, und es kostete der Polizei viele Mühe, die Leute zu versichern, daß jetzt alle Gefahr vorüber sei. Capitän Byrnes traf sofort Vorkehrungen, die etwa Verwundeten aufzusuchen. Soweit ermittelt werden konnte, wurden nur vier Personen so stark verwundet, daß sie nicht ohne Hülfe vom Platze gehen konnten. Jakob Van Norden wurde von einer Raketenstange im Gesichte getroffen. Die Stange fuhr ihm dicht an der Nase in die Kinnlade, riß die Zähne weg und fuhr an der entgegengesetzten Seite des Halses wieder heraus.—Siegmund Wassermann wurde von einer Raketenstange in die Magengegend getroffen und erlitt schwere Verletzungen.—Alfred Potter wurde ernstlich im Gesicht verletzt. — Der Polizist Spener vom 15. Bezirk, der im Dienste war, wurde am Beine verletzt und man besorgt, daß auch er schwer verletzt ist. Van Norden wurde in's Hospital, die Uebrigen in ihre Wohnungen geschickt.—Außer den Obigen wurde ein kleines Kind, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, welches von seiner Mutter auf dem Arm getragen wurde, von einer Raketenstange im Gesichte getroffen und sehr schwer verletzt. Viele Personen wurden von den nach allen Richtungen hinfliegenden Raketenstangen und Leuchtkugeln getroffen und mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Kinder wurden von der in wilder Hast davoneilenden Menschenmenge zu Boden geworfen und erlitten bedeutende Verwundungen. Die Taschendiebe machten sich den panischen Schrecken zu Nutze; viele Uhren und Börsen wurden entwendet.

Eine curiose Schadenersatzklage. — Der „Louisville Anzeiger" berichtet: „Vor ungefähr drei Monaten starb hier ein Musiker, Namens Frank Lamadrid, nach fünftägigem Krankenlager an einer Herzkrankheit, wie wenigstens von den ihn behandelnden Aerzten behauptet wird. Die Wittwe des Verstorbenen ist jedoch der Ansicht, daß der Tod ihres Mannes durch die Torturen verursacht worden, denen er sich bei Aufnahme in den Orden der „Pythias-Ritter" unterziehen mußte, und hat deshalb gegen die Beamten dieses Ordens und gegen die Aerzte eine Klage auf $100,000 Schadenersatz im Common Pleas-Gerichte anhängig gemacht. Klägerin, Maggie Lamadrid, Wittwe des verstorbenen Frank Lamadrid, behauptet in der Klage, daß die Verklagten, W. C. Cox, C. W. Kelly, —— Sarles, Geo. C. Shadburne und Andere, deren Namen sie nicht kennt, ihren Mann so maltraitirt und verletzt haben, daß er in Folge davon gestorben ist und sie daher des Gesellschafters, der Stütze und des Ernährers beraubt ist. Sie behauptet ferner, daß die Verklagten ihren Mann zum Eintritt in eine geheime Gesellschaft, „Pythias-Ritter" genannt, beredet haben und daß der Verstorbene in Folge der auszuhaltenden Torturen bei der Aufnahme zu seinem Tode kam. Klägerin verlangt deshalb $100,000 Schadenersatz. Wie wir erfahren, war der Verstorbene wenige Tage vor seinem Tode volles Mitglied der „Boone-Loge" der „Pythias-Ritter" geworden. Er erkrankte plötzlich während er auf einem Feste spielte. Am Morgen wurde er von seinen Freunden nach Hause gebracht und leisteten ihm die Doktoren W. C. Cox und C. W. Kelly ärztliche Hülfe. Nach fünftägiger Krankheit starb Lamadrid und zwar nach Aussage der genannten Aerzte an einer Herzkrankheit."

Ein zweibeiniges Schwein.—Der „Cal. Demokrat" vom 27. Juni berichtet: „Eine als „Vielfraß" bekannte Persönlichkeit, Namens Abraham Cooper, wurde Donnerstag Abend in einem Hause an Cooper's Alley todt gefunden. Cooper aß vor einiger Zeit in einer Mahlzeit und innerhalb einer halben Stunde einen Truthahn von 14 Pfund und ein ganzes Schwarzbrod, und trank zu einer anderen Zeit innerhalb einer halben Stunde 5 große Gläser Bier, 1 Glas Schnaps, 2 Flaschen Rothwein, 2 Gläser Gin und 1 Glas Cognac, im Ganzen 1½ Gallonen."

Der Ausstand der Goldschläger in Philadelphia dauert fort und die hiesigen Goldblatt-Fabriken stehen sämmtlich still.

Eine erfolgreiche Ballonfahrt von Buffalo bis Salem, N.-J., auf welcher in Zeit von 13 Stunden 400 Meilen durchflogen wurden, macht zur Zeit große Sensation. Prof. King stieg am 4. Juli in Buffalo mit drei Freunden in dem Ballon „Buffalo" auf. Der Ballon stieg 3000 Fuß hoch und die Erde war längere Zeit durch die Wolken unsichtbar. Die Luftschiffer betrachteten Pennsylvanien, Maryland, Delaware und New-Jersey aus der Vogelperspektive und landeten endlich sicher bei Salem, N.-J.

Die Beunruhigung des Mormonismus durch die Bundesregierung hat die Agitation dieser Sekte nicht im Geringsten geschwächt. Vorgestern kamen 700 Proselyten aus Skandinavien in New-York an, eine Anzahl Schweizer soll demnächst folgen.

Während der 138 Vorstellungen in Barnum's neuem Hippodrom haben sich in dieser Schaubude fünf Unglücksfälle unter den Darstellern ereignet; zwei sind ihren Verletzungen erlegen.

Der am 23. Juni stattgehabte Einsturz des Fußbodens in der Baptisten-Kirche zu Syracuse, N.-Y., fordert immer noch mehr Opfer. Bis jetzt sind 14 Personen ihren Verletzungen erlegen, zuletzt vorgestern Abend Frl. Carrie Ostrander.

In Cincinnati beging in irrsinnigem Zustande die Frau des Schneiders Heinrich Marling Selbstmord, indem sie sich im Ohio-Flusse ertränkte.

In Baldwin-City, Kansas, kam dieser Tage eine 68-jährige Frau mit einem kleinen Kinder nieder.

Stadt Baltimore.

Abfahrt des englischen Dampfers „Hibernian."

Der zur Allan'schen Linie gehörige englische Dampfer „Hibernian," Capt. Archer, trat Mittwoch Morgen 8 Uhr seine Rückreise von Locust-Point nach Liverpool über Halifax, N.-Sch., an. Er nahm nahezu hundert Passagiere in der Cajüte und im Zwischendecke mit; in der Cajüte fahren: nach Halifax der engl. Consul Dennis Donohue und Familie, Frl. Mary Kelly und P. A. Kelly, S. S. Early und Familie, G. White und F. C. Neale von Baltimore, Wm. J. Roß und J. W. Roß von Frederick, Md., James H. Gambrill und Frau von Frederick, Md., Frl. Mordecai, Frau A. Mordecai und Frau Mordecai von Richmond, Va., Thomas B. Loney von Baltimore; nach Liverpool Thos. Gordon und Frau und R. N. Sweet von Wilmington, N.-C., Henry Griffith von England, M. W. Galt von Washington und 84 Zwischendecks-Passagiere.

Die Ladung besteht aus 40,854 Scheffeln Mais, 483 Ballen Baumwolle, 75 Oxhoften Tabak, 10,318 Pfund fabriz. Tabacks, 41,092 Pfund Talg, 180 Tonnen Leinkuchen, 25 Fässern Extrakte und 312 Säcken Rinde.

Udderzook.—Er hofft noch auf Begnadigung.

Die vorgestrige West-Chester „News" bringt Folgendes: „William E. Udderzook, welcher seit einigen Tagen abgespannter und gedrückter war, als je zuvor während seiner Haft, scheint heute eine neue, eine letzte Hoffnung gefaßt zu haben, dem Galgen durch Vermittelung der Begnadigungs-Commission zu entgehen. Er hat einen Tisch und Schreib-Utensilien in seiner Zelle und ist fast fortwährend damit beschäftigt, in verschiedenen Schriftstücken seine Unschuld zu betheuern, und das Unrecht darzulegen, welches ihm während seiner Prozessirung geschah. Auf seinem Tische liegt ein Exemplar der neuen Staats-Verfassung von Pennsylvanien, auf welche er sich häufig bezieht, namentlich wo dieselbe von Begnadigung handelt. Udderzook ist der Ansicht, daß sein Fall, wenn derselbe dem Gouverneur und den übrigen Beamten der Commission gehörig vorgestellt würde, auf's Neue geprüft werde, und daß er selbst durch die weiteren Zeugenaussagen, über welche er verfügt, seine Fesseln zu brechen und seine Freiheit wieder zu gewinnen im Stande sein werde. Er will sich mit geistlichen Dingen noch nicht befassen, und obwohl ihn die Ehrw. Joseph S. Evans, McMinn und Elwood Worrall seit Freitag besucht und gebeten haben, sich auf sein Schicksal vorzubereiten, so klammert er sich an diese letzte Hoffnung der Begnadigung mit einer solchen Hartnäckigkeit, daß der geistliche Rath ungehört an ihm vorübergeht. Seine Frau ist fast beständig bei ihm, wird ihn aber, wie wir hören, sobald ein Brief von Hrn. Wayne McVeagh, einem seiner Anwälte, eingetroffen ist, verlassen und nach Baltimore zurückkehren. Sie hat alle Hoffnung aufgegeben und ihre Bitten mit denjenigen der Geistlichen vereint, daß er sich auf die Ewigkeit vorbereiten möge."

Neue Galgenkandidaten.—Scheußliche Verbrechen auf dem Ost-Ufer des Staates.

Vom Ostufer unseres Staates gehen uns Nachrichten über neue scheußliche Verbrechen zu, die daselbst im Laufe dieser Woche begangen wurden. Am letzten Montage machte ein Neger in Talbot-County einen schändlichen Angriff auf eine weiße Frau. Als nämlich Frau Denney, die Gattin eines Matrosen, am Nachmittage des genannten Tages über das Landgut des Hrn. Shaw in der Nähe von Hambleton's Mühle ging, folgte ihr ein Neger, Namens Henry Benson. Sie verbat sich dessen Begleitung; er aber schritt ihr nach, bis Beide an eine einsame Stelle kamen. Dort warf er sie zur Erde und versuchte seine schändlichen Absichten auszuführen. Ehe ihm dies noch vollständig gelungen war, zogen die Hülferufe der Unglücklichen einen anderen Neger herbei. Als Benson diesen herankommen sah, sprang er auf und entfloh. Frau Denny kam am Dienstag Morgen nach Easton und erhob Anklage gegen Benson. Ein Befehl für seine Verhaftung wurde erlassen, und am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr ward er endlich vom Scheriff Fitzjarrel in der Nähe von Ridgely, Caroline-County, aufgefunden und festgenommen. Der schwarze Schurke ist ein Vetter von Ernst Smith, welcher am 7. August wegen eines ähnlichen Verbrechens an dem 18-jährigen Mädchen Kate Bartlett in Talbot-County den Tod am Galgen erleiden wird.

In Hillsborough, Talbot-County, beging ein 15-jähriger Knabe, Namens Satterfield, in voriger Woche ein schändliches Verbrechen an einem zehnjährigen Mädchen, Namens Rolph. Der Knabe lockte das Mädchen in den Laden seines Vaters und vollführte daselbst seine That. Er hat seither das Städtchen verlassen und Niemand weiß, wohin er sich gewandt hat.

Näheres über den Tod des Bischofs Whelan von West-Virginien. — Wie wir bereits berichtet, ist der Hochw. Bischof Whelan Dienstag Nachm. 10 Minuten vor 3 Uhr im St. Agnes-Hospital mit Tode abgegangen. Die letzten Augenblicke des greisen Prälaten waren vollkommen ruhig und der Tod glich einem erquickenden Schlummer. Der Kranke wurde von Dr. Campbell aus Parkersburg und dem hiesigen Arzte Milholland behandelt, doch die Natur seiner Krankheit, sowie die Schwäche eines vorgerückten Alters hatten bereits seit einigen Tagen den Tod unvermeidlich gemacht und aller Kunst des Arztes gespottet. Der Bischof sah selbst, daß er nicht mehr zu retten war und bereitete sich in aller Ergebenheit auf sein Ende vor. An seinem Sterbebette standen der Generalvikar Parke von der Diözese Wheeling, die Hochw. Hoffman und Stänger von Baltimore, die eilf barmherzigen Schwestern des Hospitals und einige Verwandte des Sterbenden, darunter Hr. Joseph Gegan nebst Frau. Die Gebete für den Sterbenden wurden von einem der anwesenden Priester eine Stunde vor der Auflösung gelesen. Der Bischof hörte schweigend, aber aufmerksam zu; einmal sagte er zu den Umstehenden: „Ich weiß, daß ich sterbe, aber mein Werk ist gethan." Gegen 11 Uhr Vormittags ging mit dem Kranken eine eigenthümliche Veränderung vor und man merkte, daß sein Ende nahe war. Sobald als die Nachricht von seinem Tode in der Stadt bekannt wurde, erschien eine große Anzahl katholischer Priester, darunter die Hochw. McManus und Hespelein, im Hospital und boten dem General-Vikar ihre Hülfe an. Die Leiche wurde im Auftrage der Freunde und Verwandten des Verstorbenen von Dr. R. H. Goldsmith einbalsamirt und in einen prachtvollen Mahagonisarg gelegt, welcher mit Zink ausgeschlagen und mit schwarzem Sammt überzogen ist. Eine Silberplatte auf dem Deckel trägt die einfache Aufschrift: „Richard Vincent Whelan, erster Bischof von Wheeling." So hat es der Verstorbene kurz vor seinem Tode gewünscht und angeordnet. Der Sarg wurde in dem Etablissement von H. W. Jenkins & Söhne gemacht.

Mittwoch Morgen 9 Uhr fand in der Kapelle des St. Agnes-Hospitals ein feierliches Todtenamt statt, welches der Hochw. Vater McManus, assistirt von den Hochw. Vätern John Foley und Mallay, celebrirte. Stadtbahnwagen, Privatfuhrwerke und Lohnkutschen führten eine große Menschenmenge, darunter sehr viele persönliche Freunde des Verstorbenen, hinaus nach St. Agnes. Die Leiche lag im Sarge, der auf einem Katafalk stand und mit Lichtern umgeben war. Man konnte noch einen Blick auf die Züge des geschiedenen Prälaten werfen. Ein friedliches Lächeln ruhte auf dem Gesichte. Die Leiche war im bischöflichen Gewande gekleidet und die weiße Mitra schmückte das Haupt; die Hände waren über der Brust gekreuzt. Bei der Requiemmesse waren die Bischöfe Woods von Philadelphia und Elder von Natchez und fast alle hiesigen Geistlichen der kath. Kirche zugegen. Der Chor der St. Johns-Kirche lieferte die musikalische Begleitung der Messe. Nach Beendigung der Letzteren zog die anwesende Menschenmasse in Prozession um den Sarg, der bald nachher geschlossen wurde.

Nachmittags wurde die Leiche, begleitet von einer Anzahl von Priestern und Freunden des Verstorbenen, nach dem Bahnhofe an der Camdenstraße gebracht, von wo sie kurz nach 5 Uhr unter Eskorte einer Deputation angesehener Kirchenmitglieder aus Wheeling mit der „Balto.-Ohio-Bahn" dorthin abging.

Von dem Verstorbenen, dessen Biographie wir bereits Dienstag veröffentlichten, erzählt man zahlreiche charakteristische Züge, welche recht wohl den Erfolg erklären, den der Prälat als Priester hatte. Bischof Whelan war kein besonders berühmter Kanzelredner, aber seine Predigten hatten doch etwas Originelles und Feierliches; er lebte schlicht, würdig und strenge. Bei dem ökumenischen Concil würdigte ihn Papst Pius IX. besonderer Aufmerksamkeit und er durfte den Papst verschiedene Male auf seinen Spazierfahrten begleiten.

Die Selbstaufopferung des Bischofs wird rühmend erwähnt; keine Arbeit war ihm zu schwer und keine zu gering, er griff sie freudig an. Man erzählt, daß, als die neue Cathedrale in Wheeling gebaut wurde, kein Arbeiter gefunden werden konnte, welcher es unternahm, das Kreuz auf der Kuppel zu befestigen. Der Bischof bestieg das Gerüst mit einem Arbeiter und befestigte das Kreuz eigenhändig. —In seinen jüngeren Jahren, als der Bischof noch Pfarrer in Berkeley war, traf er mit einem Gouverneurs-Candidaten zusammen, der sich auf einer Stumpreise befand. Der Politiker sah die freundliche neue Kirche von Berkeley und fragte: „Wer hat diese Kirche erbaut?" — „Ich," antwortete der Priester. „Nein, ich meinte, wer die Maurerarbeit verrichtet hat?" — „Ich auch," sagte Whelan. „Und die Holzarbeit?" fragte der Gouverneurskandidat weiter. — „Ich gleichfalls," war die Antwort. „Und wer ist der Geistliche?" „Ich ebenfalls." — Der Politiker hielt es für gerathen, dieser Kirche ein Geschenk von $50 zu machen.

Der Tod des Bischofs Whelan von Wheeling, West-Virginien. — Erzbischof Bayley, Bischof Wood von Philadelphia und Bischof Elder von Natchez, welche sich während der letzten Tage in Baltimore aufhielten, reis'ten gestern Nachmittag von hier nach Wheeling ab. Die Beerdigung des verstorbenen Bischofs findet heute Morgen statt. Gleich nach der Ankunft des Leichnams in Wheeling wurde derselbe nach der Kathedrale gebracht, wo er während des ganzen gestrigen Tages im Sarge ausgestellt blieb.

Bei'm heutigen Leichenbegängniß werden viele hervorragende katholische Geistliche, darunter Erzbischof Purcell von Cincinnati, Erzbischof McCloskey von New-York und die Bischöfe Kenrick von St. Louis, Becker von Wilmington, Gibbons von Richmond, Domineck von Pittsburg, Shannahan von Harrisburg, Mullen von Erie und O'Hara von Scranton erwartet. Heute Morgen um 9 Uhr werden sich die Mitglieder der einzelnen katholischen Gesellschaften von Wheeling bei der St. James Kathedrale an der 5. Straße versammeln. Sechszehn Priester von Wheeling und Baltimore werden sodann, gefolgt von Priestern, Bischöfen und Erzbischöfen, den Leichnam in die Kathedrale tragen und in dem mittleren Gange vor dem Altar aufstellen. Hierauf wird ein Todtenamt abgehalten und Erzbischof Purcell von Cincinnati, welcher viele Jahre gemeinschaftlich mit dem verstorbenen Geistlichen in der Baltimorer Erzdiöse thätig war, hält nach Beendigung des Todtenamts die Leichenrede. Nach dieser Rede werden von den Erzbischöfen Bayley und Kenrick und den Bischöfen Domenic, Wood und dem Celebranten der Messe Absolutionen über den Todten ausgesprochen. Sobald diese Ceremonien ihr Ende erreicht haben, werden die sterblichen Ueberreste des Dr. Richard Vincent Whelan dem Schooße der Erde übergeben. Es hieß Anfangs, daß der Verstorbene unter dem großen Altar der Kathedrale seine letzte Ruhestatt finden würde; gestern wurde jedoch in Wheeling behauptet, daß der Bischof vor zwei Jahren einen Friedhof für die Kathedrale gekauft und consekrirt habe. Auf diesem Platze habe er eine Stelle bezeichnet, wo er nach seinem Tode zu ruhen wünsche. Diesem Wunsche wird ohne Zweifel entsprochen werden.

Tod des Bischofs O'Gorman. — Wie bereits kurz mitgetheilt wurde, starb der Hochw. James M. O'Gorman, apostolischer Vikar von Nebraska und Bischof von Raphanea, am letzten Montag in Cincinnati. Der Bischof, welcher erst von einer gefährlichen Krankheit genesen war, traf wenige Tage vor seinem Ableben in Cincinnati ein. Sein Tod erfolgte plötzlich und ist einem Cholera-Morbus-Anfall zuzuschreiben. Bischof O'Gorman wurde im Jahre 1814 in Maryland geboren. Er verfolgte seine ersten Studien im Mount St. Mary's College zu Emmittsburg und ward 1838 von dem Hochw'sten Samuel Eccleston, Erzbischof von Baltimore, ordinirt. Wenige Monate nach seiner Ordinirung begab er sich nach Cincinnati, wo er bis 1859 verblieb. In diesem Jahre empfing er einen Brief des Papstes, worin ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß er zum Direktor des neu errichteten Vikariats von Nebraska ernannt worden sei. Am 8. Mai 1859 wurde er vom Erzbischofe Purcell consekrirt. Im Oktober 1869 stattete Dr. O'Gorman unserer Stadt den letzten Besuch ab. Seit seiner Rückkehr nach dem Westen im Herbste des Jahres 1870 widmete er fast seine ganze Zeit der Verwaltung seines Vikariats. Sein Leichnam ist nach Omaha geschafft worden und wurde daselbst gestern zur Ruhe bestattet.

Merkwürdig ist es, daß zwei Bischöfe und zwar Beide geborene Maryländer in einer Woche aus dieser Welt schieden. Von den 66 Bischöfen, die der zweiten Plenarsitzung in Baltimore im Jahre 1866 beiwohnten, sind seither 12 verstorben, nämlich Erzbischof Spalding von Baltimore und Erzbischof Odin von New-Orleans und die Bischöfe Carroll von Covington, Lavialle von Louisville, Junker von Alton, Lefevre von Detroit, McGill von Richmond, Lürs von Fort Wayne, Demers von Vancouver's Insel, Baraga von Marquetta, Whelan von Wheeling und O'Gorman von Omaha.

Udderzook. — Viele falsche und leere Gerüchte mit Bezug auf Udderzook, welcher in dem Gefängnisse zu Westchester sein Todesurtheil erwartet, sind gegenwärtig im Umlauf. Udderzook denkt nicht daran, ein schriftliches Argument über seinen Fall auszuarbeiten, er überläßt alles seinem Anwalt. Seine Frau hält sich noch immer in Westchester auf und verläßt ihren Gatten fast keinen Augenblick. Sie trägt ihr schweres Schicksal ohne Murren und hat sich die Sympathie aller Derer gewonnen, die mit ihr bekannt geworden sind. Niemand wird zu dem Gefangenen gelassen, den der Letztere nicht selber zu sehen wünscht. Man behandelt ihn mit Zuvorkommenheit und über seine Lippen ist bisher auch noch kein Wort der Klage über die ihm zu Theil werdende Behandlung gekommen.

Vom Galgen gerettet. — Gouverneur Groome verwandelte Mittwoch das über den Neger Charles Henry Jones (welcher der Ermordung des Edward Berry schuldig befunden) verhängte Todesurtheil, das am 7. August vollstreckt werden sollte, in 21-jährige Zuchthausstrafe.

Jones im Zuchthause. — Gestern Morgen um ½11 Uhr trat Scheriff Albert in Begleitung des Hrn. Joseph F. Reeves und des Wardeins Hrn. Irvin in Jones' Zelle im Stadtgefängnisse, um den Letzteren offiziell von der Umwandlung seines Todesurtheils in Kenntniß zu setzen und ihn nach dem Zuchthause zu bringen. Jones saß gerade mit seiner Mutter in der Zelle, als die genannten Herren eintraten. Ein freudiger Schein flog über das Gesicht des Verurtheilten, als er den Scheriff erkannte. Er reichte demselben die Hand und als dieser seine Hand in die des Mörders legte, schüttelte der Letztere sie mit einem kräftigen Händedruck. Die Mutter vergoß während des Augenblicks, in welchem ihrem Sohne die Mittheilung von der Umwandlung seines Urtheils gemacht wurde, Freudenthränen. Sie und ihr Sohn dankten dem Scheriff für seine Güte und flehten des Himmels reichsten Segen auf das Haupt des Gouverneurs herab. Jones wurde darauf ohne Fesseln nach dem Zuchthause gebracht, wo er gebadet und ihm die Haare geschoren wurden. Von dem Waschhause führte man ihn in die Zelle Nr. 35 im dritten Stockwerke, wo er in die Zuchthäusler-Uniform gesteckt ward. Er sagte zu dem Wardein u. A., daß er sich während seines langen Aufenthalts im Zuchthause gut aufführen und niemals irgend einen Grund zu Klagen geben würde. Nachstehend lassen wir das Begnadigungs-Dokument im Wortlaut folgen:

„Staat Maryland. An den Scheriff von Baltimore mit Gruß! Da ein gewisser Farbiger Charles Henry Jones während des Januar-Termins im Jahre 1874 im Criminal-Gerichte der Stadt Baltimore des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und von dem besagten Gerichte zum Tode verurtheilt wurde, und am 27. Juni in Gemäßheit mit dem besagten Urtheil der Gouverneur Ihnen Befehl für die Hinrichtung des besagten Farbigen Charles Henry Jones zusenden ließ, und

Da der besagte Farbige Charles Henry Jones von dem Achtb. William Brown, dem Achtb. C. W. Pinkney und dem Achtb. Robert Gilmor, den Großgeschworenen des besagten Criminalgerichts und von zahlreichen anderen angesehenen Bürgern der Stadt Baltimore der Gnade des Gouverneurs empfohlen wurde,

So habe ich, James Black Groome, Gouverneur des Staates Maryland, es für zweckmäßig erachtet, das über den besagten Charles Henry Jones verhängte Todesurtheil in 21-jährige Zuchthausstrafe umzuwandeln. Ich wandele hiermit das über den besagten Farbigen Charles Henry Jones verhängte Urtheil um und befehle, daß er sofort von dem Scheriff der Stadt Baltimore nach dem Maryländer Zuchthause gebracht und dem Wardein daselbst überliefert werde, um von heute an den ganzen Termin von 21 Jahren in jener Strafanstalt zuzubringen.

Zu all' Diesem diene Ihnen dieses Dokument als genügende Vollmacht und Autorität.

Gegeben unter meiner Hand und dem großen Siegel des Staates Maryland am achten Juli im Jahre unseres Herrn achtzehn-hundert-und-vier-und-siebzig. James Black Groome.

Für den Gouverneur: R. C. Holliday, Staats-Sekretär."

Die Parade der „Sieben Weisen." — Wie wir schon kurz mitgetheilt haben, werden die Mitglieder der „Heptasophen" am 15. Juli eine Parade abhalten. Die einzelnen Conklaven versammeln sich Nachmittags um 2 Uhr in ihren respektiven Hallen und marschiren von dort nach den Plätzen, wo die Parade formirt wird. Die Conklave Nr. 2, 4, 5 und 7 stellen sich an der Southstraße, die Conklave Nr. 1, 6, 10, 14, 17 und 20 an der Süd-Paca- und die Conklave Nr. 3, 11, 12 und 16 an der Süd-Exeterstraße auf. Diese drei Divisionen vereinigen sich um 4 Uhr Nachmittags an der Ecke der Gay- und Lombardstraße und marschiren von dort durch die Gay-, Fayette-, Calvert-, Fayette-, Eden-, Prattstraße, Broadway, Baltimore-, Eutaw-, Monument-, Charles- und Fayette-Straße nach dem Monument Square, wo der Zug sich auflöst.

Der wegen angeblicher Wechselfälschung am Dienstage von Geheimpolizisten Schäfer auf einer Meierei 5 Meilen jenseit Franklintown's an der Windsor-Mill-Road verhaftete Heinrich Dittmar bestand Mittwoch Vormittag vor Richter Wheeler ein Verhör, wobei er seine Schuld nicht leugnete, sich aber bemühte, Johann Stahl von Nr. 31, Bayard-Straße, den derzeitigen Präsidenten des „Camden-Straßen-Bau- und Spar-Vereins Nr. 1," zu einem Vergleiche zu bewegen. Da ihm dieses fehlschlug, so mußte er bis zum Beginne des Criminal-Prozesses das Gefängniß beziehen. Im Januar war er Sekretär des genannten Vereins und hatte als solcher Gelegenheit, sich offizielle Wechselformulare desselben zu verschaffen. Am 5. Januar soll er einen Vereinswechsel von $50 zu A. Gritt's Gunsten ausgestellt und darauf das Geld erlangt haben; die Unterschriften J. Reinach's, als Ex-Präsidenten, und Johann Zipprian's, als Kassirers des Vereins, waren gefälscht; den Namen derselben fügte er seinen eigenen als Vereins-Sekretär hinzu und indossirte die Wechsel in Gritt's Namen. Bei'm gestrigen Verhöre traten Isaak Reinach von Nr. 1, Nord-Frederick-Straße, Johann Zipprian vom West-Schützen-Parke und Johann Stahl als Belastungszeugen auf.

Eine für Bauvereine wichtige Entscheidung gab am Mittwoch Friedensrichter Robinson in der Klage A. Gooding's gegen den „Asbury-Bauverein Nr. 2" ab. Der Kläger hatte dem Sekretär des Vereins seinen Austritt angekündigt und auf die Frage, wann er sein eingezahltes Geld zurückerhalten würde, die Antwort erhalten: „Sobald die Redemptions-Ansprüche befriedigt seien." Darauf verklagte er den Verein, und Richter Robinson erkannte zu des Klägers Gunsten. Die Bestimmung in der Vereinsverfassung über Redemption sei null und nichtig; denn andernfalls könnte der Verein, wenn er dazu geneigt wäre, allezeit einen solchen Anspruch vorräthig haben und Mitglieder dadurch am Austritte hindern; würde er (der Richter) andererseits die Klage abweisen, so hieße Das, das Geld sei der Verklagte nicht schuldig, während dieser doch durch das in Gooding's Händen befindliche Mitgliedschaftsbuch das Gegentheil eingestehe. Der Verklagte hat gegen diese Entscheidung an's Stadtgericht appellirt, wird sie dort aufrecht erhalten, so macht sie die Redemptions-Klauseln in den Bauvereins-Verfassungen ungültig.

Eine Seltenheit. — (Sechszehn Rosen an einem Stengel.) Dr. R. Sappington, York-Road, zeigte uns gestern eine Rarität, aus sechszehn vollausgeblühten Rosen, die an einem Stengel gewachsen sind, bestehend. Die Rosen sind dicht an einander gewachsen und sehen auf den ersten Blick wie ein volles Bouquet aus. Die Rose ist als die „Washington-Rose" bekannt und hat eine glänzende purpurrothe Farbe. Dr. S. ist einer der renommirtesten Blumenzüchter der Nachbarschaft der Stadt, und dieses ist nicht die erste Rarität, die aus seinem Garten hervorgegangen ist.

Personal-Notizen. — Dr. Edward Warren von Baltimore hat die Dienste des Vicekönigs von Egypten verlassen und befindet sich auf dem Rückwege nach Amerika.

Das Correktionshaus.—Im „Barnum's Hotel" fand am Mittwoch Abend eine Versammlung von Staatsbeamten statt, welche infolge einer Akte der Gesetzgebung ernannt wurden, um einen passenden Platz für ein Correktionshaus auszuwählen. Der Gouverneur, der Staats-Controleur und General-Anwalt Syester wohnten der Versammlung bei. Zwischen 70 bis 80 Schreiben, in denen Plätze für die neu zu gründende Anstalt offerirt werden, wurden vom Gouverneur geöffnet. Man beschloß, nur zwischen solchen Plätzen zu wählen, welche mit Baltimore in Eisenbahnverbindung stehen. Ein Antrag, in nächster Zeit eine Reise durch das westliche Maryland zu machen und sich nach einem passenden Platze umzuschauen, blieb unerledigt.

Der „Maryländer Lehrer-Verein" hält seine Jahresversammlung am 15. und 16. Juli in dem Gebäude der westlichen höheren Töchterschule ab.

Ausflügler vom Lande. — Gestern früh 7 Uhr fuhr die Sonntagsschule der bischöflich-methodistischen Zionskirche in Cambridge, Dorchester-County, 200 Schüler mit 20 Lehrern nach unserer Stadt ab, kam jedoch zu spät hier an, um den auf den Besuch des Druid-Hill-Parkes bezüglichen Theil ihres Programmes durchführen zu können; im Uebrigen hatten die Theilnehmer einen vergnügten Tag. Abends ½8 Uhr traten sie die Rückfahrt vom Pier Nr. 9 in Lightstraße an.

Der Orden der „Harugari." — In der „Harugari-Halle" an der Ost-Baltimorestraße hatten sich gestern Abend mehrere der ältesten Mitglieder des Ordens der „Harugari" versammelt, welche daselbst das 25. Stiftungsfest des Ordens im Staate Maryland feierten. Die erste Loge dieses Ordens — die „Jean Paul-Loge Nr. 21" — wurde am 9. Juli 1849 durch den damaligen Hülfs-Groß-Barden J. Finkelmeyer aus New-York in der Stadt Baltimore eingesetzt. Die Gründer und ersten Beamten dieser Loge waren: Jakob Kientzle, Ober-Barde; Heinrich Hoffmann, Unter-Barde; Karl Joseph Koch, erster Sekretär; Friedrich Friedmann, zweiter Sekretär; David Volkmar, Schatzmeister. Die ersten Mitglieder dieser Loge waren die HH. Johann Philipp Panetti, Johann Lindner, Moritz Debus, Heinrich Wittich und Louis Ehrmann. Am 14. August 1854 wurde die „Jean Paul-Loge" aufgelös't und eine Woche später ward die noch heute bestehende „Schiller-Loge Nr. 32" eingesetzt. Folgende Herren waren die ersten Beamten dieser Loge: Karl Wilhelm Schneidereith, Ober-Barde; Karl Heiter, Unter-Barde; Georg König, Sekretär und Jakob Ober, Schatzmeister. Gegenwärtig zählt der Orden der „Harugari" 15 Logen mit 1350 Mitgliedern im Staate Maryland. Dreizehn dieser Logen befinden sich in Baltimore, eine in Frederick und eine in Highlandtown. Das ganze Kapital des Ordens beläuft sich zur Zeit auf $40,000.

Bei der gestrigen Feier nahmen die alten Mitglieder an einer Tafel Platz, welche von Hrn. Wm. Klojowsky, dem Verwalter der Halle, mit den schmackhaftesten und auserlesensten Speisen bedeckt war. Nachdem die Theilnehmer des Festes den vorgesetzten Speisen alle Ehre erwiesen, erhob sich Hr. Johann Fritz, der erste Sekretär und Ex-Barde des Ordens, von seinem Sitze und hielt folgende Rede:

„Beamte und Brüder des „Deutschen Ordens der Harugari!" — Wir feiern heute in unserer Halle unser 25. Jubiläum. Es macht mir bei dieser Gelegenheit eine besondere Freude, einige Worte an Euch zu richten. Viele sind wohl anwesend, denen der Anfang des Ordens gänzlich unbekannt ist. Heute vor 25 Jahren wurde die „Jean Paul-Loge Nr. 21" bei unserem verstorbenen BruderHoffmann eingesetzt. Im März des folgenden Jahres wurde ich als erster Sekretär dieser Loge erwählt, und die Gesetze, welche ich noch heute in meinem Besitze habe, sind durch meine Hand geschrieben. Unsere alten Pioniere, welche die Loge gründeten, sind schon Alle in ein besseres Dasein übergegangen. Leider ging die „Jean Paul Loge Nr. 21" zuGrunde und wir entschlossen uns, eine neue Loge unter dem Namen „Schiller-Loge Nr. 32" zu gründen. Es wird nicht nothwendig sein, über die Wirksamkeit der „Schiller-Loge" zu sprechen. Wir Gründer dieser Loge können mit Recht sagen, unser Saatkorn hat nicht nur hundertfältige, sondern tausendfältige Frucht getragen. Dieses günstige Resultat ist jedoch nur den pflichtgetreuen Beamten und dem unermüdlichen Fleiß aller Mitglieder zuzuschreiben. Mit Zagen gingen wir vor drei Jahren daran, diese Halle zu kaufen, doch im Laufe der Zeit neigte sich Alles zum Bessern, und heute stehen wir als ein Muster für andere Orden da. Nur Euren Beamten und Aufsehern habt Ihr dieses Emporblühen des Ordens zu danken. Nun, meine werthesten Brüder! möchte ich Euch bitten, ein Beispiel an Euren alten Vorgängern zu nehmen, die so viel für das Beste des Ordens gethan haben. Verfolgt denselben Zweck und Ihr werdet in späteren Jahren zu einem großen Ziele gelangen, welches dem Deutschthum alle Ehre macht. Zum Schlusse rufe ich Euch noch zu: „Beherzigt meine Worte!"

Bald darauf ergriff Hr. Heinrich Harig, der Präsident des Direktoriums der Ordens-Halle, das Wort und überreichte Hrn. Johann Heiger, dem Sekretär des Direktoriums, mit einer hübschen Ansprache eine Uhr und Kette, die von Hrn. S. Franke, Nr. 398, Nord-Gay-Straße, verfertigt worden waren.

Hr. Heiger war im höchsten Grade überrascht und vermochte, als er einige Worte des Dankes entgegnete, vor Rührung kaum zu sprechen.

Das Comite, welches mit dem Ankauf der Uhr betraut war, bestand aus den HH. H. Harig, Louis Beck, F. Waldner, H. Fesing und W. Beter. Nach einigen Stunden gemeinschaftlichen Zusammenseins schloß die hübsche Feier.

Schließlich müssen wir noch mittheilen, daß das Direktorium der Halle mit Hrn. W. Klojowsky, dem Verwalter des Ordenslokals, einen weiteren Contract für zwei Jahre abgeschlossen hat. Hr. Klojowsky ist bereits seit drei Jahren Verwalter der Halle und hat sich durch sein zuvorkommendes und freundliches Wesen die Achtung aller Mitglieder des Ordens erworben.

Der Waizen- und Mehlhandel. — Nachrichten aus allen Himmelsgegenden lassen auf eine reiche Waizen-Erndte schließen, und was bis jetzt in den Markt gekommen ist, hält einen Vergleich in Bezug auf die Güte mit den vorigen Jahren wohl aus. Während der letzten Woche ist die Zufuhr von neuem Waizen nicht unbedeutend gewesen, und vorgestern wurden an der Getraide- und Mehl-Börse einige tausend Scheffel zum Durchschnittspreise von $1.50 verkauft. Die englische Brigg „Bonito," Capt. Gallies, ging vorgestern mit 2415 Scheffeln Mehl von neuem Waizen nach Pernambuco, Brasilien, ab. Das Mehl war von rothem Waizen gemahlen, da dieser sich für den Export besser eignet, als der weiße. Bei den verbesserten Verkehrs- u. Beförderungsmitteln, welche unsere Stadt jetzt mit anderen Punkten verbinden, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Export von Mehl u. Getraide erfreuliche Dimensionen annehmen wird.

Der Gesammtwerth der diesswöchigen Waaren- und Produkten-Ausfuhr aus hiesigem Hafen nach dem Auslande beträgt die enorme Summe von $1,037,417 oder 497,287 mehr, als in der letzten Woche.

Die „Chesapeake-Ohio-Canal-Compagnie."—Die Einnahmen der „Chesapeake-Ohio-Canal-Compagnie" beliefen sich in der vorigen Woche auf $34,144.18.

Gefährlicher Sturz in einen Bierkeller.— Gestern früh ½9 Uhr stürzte der Brauer Georg Stäb in seinen 25 Fuß tiefen Keller auf der Ecke der Lancaster- und Burke-Straße und erlitt am Hinterkopfe gefährliche Verletzungen. Nachdem man ihn herausgehoben und auf sein Zimmer gebracht hatte, wurde Dr. Evans zu Rathe gezogen; der Arzt hält des Verletzten Zustand für kritisch.

Ein deutscher Schuhmacher ertrunken.—Carl F. Mechthold, Schuhmacher, verließ Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr seine Wohnung Nr. 197, Süd-Charles-Straße, um sich nach „Monumental-Fishing-Grove" zu begeben. Man sah ihn auf dem Dampfer „Champion," bei dessen Ankunft am Bestimmungsorte er jedoch vermißt wurde. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand J. E. Abbott seine Leiche im Bassin an der Lightstraßen-Werfte am Fuße der Barrestr. Die Geschworenen, vom Dr. Donavin zur Todtenschau einberufen, erkannten in ihrem Wahrspruche auf „zufällig ertrunken." Der Verunglückte war 56 Jahre und 7 Monate alt und hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern. Heute Nachmittag 2 Uhr findet die Beerdigung statt.

Auffinden einer nackten Mannesleiche im Abtritte des Patterson-Parkes. (Identifizirung des Verstorbenen.) — Vor etwa einer Woche fand man im Patterson-Parke einen vollständigen Mannes-Habit, Strohhut, baumwollene Hosen u. s. w., konnte jedoch den Eigenthümer nicht ermitteln. Als gestern Vormittag ½11 Uhr K. J. Jones, ein Angestellter des Parkes, desinfizirende Stoffe in den Abtritt werfen wollte, bediente er sich dabei eines Lichtes und entdeckte zu seinem größten Schrecken eine Leiche in der Grube. Unverweilt ward Coroner Dr. Kelley hiervon in Kenntniß gesetzt, und die Polizisten Beall, Pearl und Sinzky gingen im Vereine mit Sergeant Jay sofort an die Arbeit, um die Leiche mit Seilen und Boothaken an's Tageslicht zu ziehen; es war eine schwere Aufgabe, und erst Nachmittag ½4 Uhr sahen sie sich am Ziele. Es war augenscheinlich die Leiche eines 25 bis 30 Jahre alten Mannes, untersetzt und aller Kleidungsstücke bar. Wie er in die Grube gelangen konnte, da das Loch zum Durchlassen eines so breiten Körpers nicht groß genug ist, und die Fallthüre im Fußboden stets gut geschlossen gehalten wird, ist ein Räthsel.

In den Taschen der aufgefundenen Kleidungsstücke stak eine Anzahl Papiere, auf denen der Name „Charles T. Hall" stand mit der Andeutung, daß der Verstorbene im Dienste einer Nähmaschinen-Gesellschaft gestanden. Auf Weisung des Hülfs-Staatsanwalts Carr stellten Lieutenant Auld und Geheimpolizist Pontier nähere Erkundigungen an und ermittelten, daß ein junger Mann im Geschäfts-Lokale der Howe'schen Nähmaschinen-Compagnie an Nord-Charlesstraße Hall kannte. Als man denselben zur Leiche führte, erklärte er sofort auf's Bestimmteste, daß dies F. C. Hall's Leiche sei, der früher im Dienste genannter Compagnie gestanden. Vor dem vom Dr. Kelly zur Todtenschau einberufenen Geschworenen-Collegium sagte Jones, was er über seine Auffindung des Leichnams im Abtritte für Damen im Parke, sowie der Kleidungsstücke wußte. Die Geschworenen vertagten sich dann bis heute Nachmittag 4 Uhr, um im Johnson'schen Lokale auf der Ecke der Lombard- und Giststraße (Patterson-Avenue) die Todtenschau fortzusetzen.

Der Dampfer „Braunschweig," Capt. C. Undütsch, am 24. Juni von Bremerhaven, am 27. von Southampton abgefahren, wird Sonnabend in unserem Hafen erwartet. Er bringt 175 Passagiere, und zwar Martha C. Funch in der Cajüte, im Zwischendecke H. C. Cohn, Doris und Joh. Heinrich Cassen aus Baltimore und folgende Einwanderer:

Franziska Stearn aus Bayern, Catharine Bartels aus Hannover, Georg Zahn, Catharine Zahn und Catharine Dein mit Kindern aus Königsfeld, Laura Pilch, Bertha Lange und Friedrich Lange aus Suschlasken, Joseph Jansen aus Rodenberg, Dominik Zelenka, Böhmen, Josephine Zink aus Oberbronn, Carl Fahrig aus Thüringen, Eduard Heidmann aus Hildesheim, Johann Herbst mit Familie, Jakob Didusch und Anna Didusch aus Bayern, Christ. Alemanczeski mit Familie aus Westpreußen, Michael Schmid, Oberpfalz, Michael Mutz, Niederbayern, Barbara Wolf, Nassau, Joh. Wilh. Neitzel mit Familie, Hermann Wittnebel, Mich. Fr. Kloth mit Familie, Emilie Neitzel und Johann Neitzel aus Pommern, Sebastian und Cath. Beck aus der Pfalz, Anna und Bernhard Jhorst aus Oldenburg, Carl Brosig mit Familie aus Schlesien, Thomas Fiedler mit Familie, Franz Totowsky mit Familie und Anton Caspar mit Familie aus Böhmen, Eva Bauernfeind mit Kindern aus Mittelfranken, Johanne Schröder aus Memel, Carl Sedler aus Pommern, Joh. Seitz aus Oberfranken, Wenzl Schmid, Agathe Schmid, Franz Waclahovsky mit Familie, Josef Kowalec, Franziska Kowalec, Anton Kacharad mit Familie, Johann Petorny mit Familie, Bernard Podolsky, Anna Podolsky, Josef Podolsky und Johann Dworak mit Familie aus Mähren, Josef Plesfacek, Agnes Smetana, Jakob Smetana, Jakob Dudek, Maria Dudek, Wenzl Smetana, Diones Schamberger, Maria Smetana mit Kindern, Mathias Sarauer mit Familie, Wenzl Pecha mit Familie, Josef Grill mit Familie, Johann Marek, Franz Schwarz, Maria Schwarz, Catharine Zwieselhofer, Maria Feurer, Franz Koci mit Familie, Maria Terschip mit Familie, Josef Nowotny, Maria Sibal, Josefa Sibal, Georg Josinger, Franz Nowack mit Familie, Franz Hobub mit Familie und Johann Kriz mit Familie aus Böhmen.

Berichte aus dem Innern des Staates.

— (Ertrank bei'm Baden.) Richard Plater, ein farbiger Aufwärter auf dem Dampfer „George Law," ertrank am letzten Sonntage in der Nähe von Chestertown, Kent-County, bei'm Baden.

— (Aus Cecil-County.) Die Getraide-Erndte ist in diesem Jahre in Cecil-County außerordentlich brillant ausgefallen. Seit vielen Jahren weiß man sich einer ähnlichen Erndte nicht zu erinnern.

— (Brand.) Das Wohnhaus des Hrn. John H. Lucas in der Nähe der Hollingsworth-Mühle, Queen Anne's County, wurde an einem Tage voriger Woche durch Feuer zerstört. Hr. Lucas verlor Alles, selbst die Kleidungsstücke für sich und seine Familie.

— (Unfall.) Hr. Hack Cecil von Queen Anne's County gerieth am Donnerstag letzter Woche mit seiner rechten Hand in eine Dreschmaschine. Die Hand wurde ihm vollständig vom Körper getrennt.

— (Ableben eines alten Bürgers.) Hr. Morris Adams, ein geachteter Bürger von Somerset-County, wurde am Montag voriger Woche todt in seinem Bette gefunden.

— (Bedeutender Verlust.) Hr. Heinrich Weber in Allegany-County setzte vor einigen Monaten 50,000 Kohlpflanzen in die Erde. Der Kohlkäfer gerieth unter dieselben und richtete solche Verheerungen an, daß Hr. Weber aus seinem Kohl bei'm Verkaufe nicht mehr, als $500 lös'te, während er, falls die Käfer ihr Erscheinen nicht gemacht, wenigstens $5000 erzielt haben würde.

— (Von einem Bahnzuge überfahren.) Am Samstag Abend wurde ein unbekannter Mann, welcher etwa 50 Jahre alt sein mochte, in der Nähe von Moundsville, Allegany-County, von einem Bahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

— (Der Sturm am 4. Juli.) Der Sturm am 4. Juli wüthete besonders arg in Carroll-County, wo er Bäume und Zäune umriß und mehre Häuser entdachte. Auch in der Umgegend von Annapolis richtete er schlimme Verwüstungen an.

— (Aus Baltimore-County.) Hr. John Baseman, Steuereinnehmer im dritten Bezirke von Baltimore-County, gerieth vor einigen Tagen mit einem gewissen Hrn. Hutchins in einen Streit und fiel dabei über einen Steinhaufen. Die Folge war, daß er den linken Fußknöchel brach.

— (Regatta.) Am Sonnabend fand nahe Oxford in Talbot-County eine Regatta statt, welche eine große Anzahl Zuschauer nach dem Ufer gezogen hatte. Sobald die Regatta ein Ende genommen, hielt Hr. J. S. Rosenthal von Baltimore eine längere Rede, die mit großem Beifalle aufgenommen wurde.

— (Aus Queen Anne's County.) Am letzten Samstag Abend fuhr der Blitz in einen Baum auf der Farm der Frau Rochester in der Nähe von Church Hill, Queen Anne's County. Der Baum wurde gänzlich gespalten und drei Männer und ein Knabe, die unter demselben standen, betäubt.

— In der Umgegend von Marlboro', Prince George's County, wüthet das Typhusfieber. Mehrere hervorragende Bürger sollen der Krankheit bereits zum Opfer gefallen sein.

Selbstvertheidigung.

Einer verbrecherischen Unterlassung vorbeugenden Medizinirens kann eine Mehrheit der Leiden, welche die Menschheit befallen, zugeschrieben werden. Es ist eine wohl ermittelte Thatsache, beruhend auf zwanzigjähriger Erfahrung, daß eine Kur von Hostetter's Magenbitterem selbst einen von Natur schwächlichen Organismus in solchen Vertheidigungszustand versetzt, daß er den meist obwaltenden Krankheitsursachen, z. B. bösartigem Einfluß von Miasma, Feuchtigkeit, Kälte, plötzlichen Temperatur-Veränderungen u. s. w., zu widerstehen vermag. Dennoch giebt es Tausende, die in beständiger Gefahr aus einer oder mehreren dieser Ursachen sich befinden und es achtlos unterlassen, sich des absoluten Schutzes zu bedienen, welchen dieses berühmte vegetabilische Gegengift gewährt. Wechselfieber und remittirende Gallenfieber, Rheumatismus, allgemeine Schwäche, Nervenschwäche und Unregelmäßigkeiten des Magens, der Eingeweide und der Leber würden vergleichsweise unbekannt sein, wenn dieses schmackhafte Eigenmittel in den Gegenden, wo sie hauptsächlich vorkommen, in allgemeinem Gebrauche wäre. (100-5t&w)

☞ Vergnügungs-Reisende finden im „American-House" in Boston den besten Punkt, von wo aus alle interessanten Plätze in der Nähe Boston's besucht werden können; zudem liegt es im Mittelpunkte des Geschäftstheils der Stadt. Es hat alle modernen Einrichtungen, Elevator, Billards, Kaffeehaus, Reihen zusammengehöriger Zimmer u. s. f. (154-65¶&w)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 6. Juli 1874.

1. Bock (Schuhmacher)	17. Muhna, Katharina
2. Bosick, Frau	18. Nodolski, P.
3. Brinkmann, Fr.	19. Pfeiffer, Geo.
4. Brinsfeld, Wm.	20. Pitomsky, Franz
5. Brill, Peter	21. Poppers, S. M.
6. Brüning, Heinrich	22. Rathgeber, John
7. Faul, Gustav	23. Raab, Barbara
8. Groth, H.	24. Reinatz, Dr. Ernst
9. Handloser, Robert	25. Reichert, Oskar
10. Hausberger, Chan	26. Schellhaas, Heinr.
11. Hotter, Maria	27. Schroder, Johann
12. Ißmann, Aicher	28. Simon, Frau Dr.
13. Kamer, John	29. Sydel, Alfred
14. Knauer, Adolf	30. Weber, Geo.
15. Miller, Joseph	31. Zimmermann, Wm.
16. Mueller, Geo.	

(161) A. W. Denison, Postm.

Briefe,

welche in der gestrigen „Sun" angezeigt waren, und deren Adressaten dem Klange nach Deutsche sind:

Damen-Liste.

Mrs Anna Alexander, Miß Lina E Barens, Mrs E Brand, Miß Mary E Bruster, Miß Jane Beer, Mrs E Caulk, Mrs Laura C Carl, Miß Mary Craft, Mrs M A Deitz, Mrs Mary A Dezendorf, Miß Mary C Dinges, Mrs S Erlanger, Mrs Elizabeth Essenger, Miß Mary Engelhard, Mrs Susan Erle, Mrs Carrie Felker, Miß D Groß, Mrs Ann Hans, Mrs Mary Heßler, Mrs Simon Hecht, Miß Angnes E Humer, Miß Anna Knapp, Miß Kath Krebs, Maria Leipp, Mrs Lucie Malria, Mrs Maverson, Miß H Marcuse, Mrs P M Margret, Miß Maria Ann Mertin, Miß Gennie Mertens, Mrs Meier, Mrs Levi Meild, Mrs M Raß, Mrs Sarah Raffe, Miß G L Rademacher, Mrs A Rief, Mrs Hennie Rosenthal, Miß Carrie S Schmucke, Miß Martha Schauß, Henrietta Sachs, Cath Seelig, Miß Maggie Schenlger, Mrs Jane Wigarst, Mrs O J Wilmer, Miß Ella Wolf.

Herren-Liste.

M Achert, B C Austin, Chas Arnold, H Apple, Aug Barndorff, Jakob Banner, Henry Bachmann, John H Block, Isaak T Brotten, O P Britten, R J Brockmyers, Caspar Bubert, John F Christian, Nelson Conrad, Henry Depper, Clement Dietrich, Johann Ernst, Henry Fenner, — Fischer, — Filber, William Focke, J G Gaffendörffer, Jakob Geller, Geo S Gilbert, John Gruber, C Greenbaum, G ditto, A do., R J Haldermann, J C Hartmann, A C Hartmann, C Hermann, Peter Helbig, Chas Heil, Wm Kehrer, Lewis Kurtz, August König, Kuhn, Stein & Comp, Wm Korsh, Charles Lönbach, H Maring, C Melbert, C Meyer, Adam Megner, H W Munder, Conrad Müller, W A Nuzum, Stephan Oster, John Pistel, Rose & Comp, Jos Schneider, John Schmidt, John Sippel, F Sternmert, J G Strodtmann, William Streper, Wm H Tapper, J Francis Thomas, W H Tillmann, Wm C Bischer, Alfred Vanhorn, — Walterweer, Wm Wier, Wm H Wisener, John F Wild, Wm Zimmermann.

Baltimorer Viehmarkt.

(Für den „Deutschen Correspondenten" berichtet.)
Büreau der „Maryländer Vieh-Waage,"
Baltimore, den 9. Juli 1874.

Rindvieh. — Der Markt war durchweg flau und gingen die Geschäfte verhältnißmäßig noch schlechter, als in voriger Woche, theilweise in Folge des warmen Wetters, wie auch wegen der größeren Zufuhr. Die Zunahme der Verkäufe wurden durch die größere Zufuhr beinahe wieder ausgeglichen und sind dieselben größtentheils bei den Einkäufen hiesiger Metzger und der Händler aus York-County sichtbar. Vom Beginn des Marktes an fingen die Preise an zu fallen, bis sie allmählig auf ¼ bis ½ Cent niedrigeren Raten, als in voriger Woche kamen. Die besten Sorten litten ebenso viel, wie die mittleren und ordinären Ochsen, unter der drückenden Stimmung des Marktes. Beim Schlusse des Marktes waren ungefähr 200 Stück unverkauft, welche östlich geschickt werden sollen, und zwar in den meisten Fällen auf's Risiko der resp. Eigenthümer.

Die Preise variirten, wie folgt: beste Sorten 5¾ bis 6¾ Cts.; die gewöhnlich als erste Qualität notirten 4¾—5¾ Cts.; für mittlere oder gute (fair) Qualität 4¼ bis 4¾ Cts.; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 4 bis 4½ Cents; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes 5¾ Cts.; äußerste Preisraten 4 bis 6¾ Cts.; die meisten Verkäufe geschahen zu 5 bis 6 Cents.

Von der Zufuhr kamen 770 Stück von Ohio, 19 von Pennsylvanien, 101 aus Maryland, 329 von Virginien und 728 von West-Virginien.

Gesammtbetrag der Zufuhr für diese Woche 1947 Stück, vorige Woche 1574 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 1161). Von den Vorräthen kamen 1080 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer Metzgern, 104 St. wurden an Washingtoner Metzger, 410 Stück an Händler aus York-Co., Pa., und 162 Stück an Spekulanten aus dem Osten verkauft.

Gesammtverkäufe diese Woche 1756 Stück Rindvieh, vorige Woche 1289 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 1117 Stück).

Milchkühe. — Wir notiren Milchkühe zu $25 bis $65 pro Stück. Gute Kühe sind rar.

Schweine. — Die Zufuhr war etwas geringer, als in voriger Woche, aber die Preise sind nicht gestiegen, da die Zufuhr mit der Nachfrage, welche für die Saison ziemlich gut war, sich ungefähr ausgleichte. Die Preise zeigen ziemliche Festigkeit Angesichts der diesswöchigen, sowie auch der für nächste Woche zu erwartenden Zufuhren, und es würde eine außergewöhnlich große Zufuhr erfordern, um einen Druck auf den Markt zu üben, welcher aber bei dem jetzigen Stand der Preise im Westen nicht zu erwarten ist.

Wir notiren Schweine diese Woche zu 7¾ bis 8¾ Cents pro 100 Pfund Netto-Gewicht. Gesammtzahl der Zufuhr 4964 Stück gegen 6429 Stück in voriger Woche und 7138 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer. — Der Markt war diese Woche im Allgemeinen schlecht und zeigen die Preise keine wesentliche Veränderung; nur gegen Schluß wurden die Geschäfte etwas lebhafter, da New-Yorker und Philadelphia'er Händler eintrafen und zwischen 12- bis 1500 Stück kauften.

Wir notiren diese Woche gute bis beste Schaafe zu 4 bis 4½ Cents und beste bis Extra zu 4¾ bis 5½ Cts. pro 100 Pfund Brutto-Gewicht. Lämmer brachten von $2 bis $4 pro Stück, je nach der Qualität. Zucht-Schaafe $2.25 bis $3.50 pro Stück.

Zufuhren diese Woche 4537 Stück, gegen 5088 Stück in der vorigen Woche und 3353 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Börsenbericht.

Stand des Marktes, berichtet von Wm. Fischer & Söhnen, Nr. 32, Southstraße, Nachmittags 5 Uhr.

	Ang.	Verk.		Ang.	Verk.
Ba 6r alte...	28	—	Westl M Bahn		5
Ba 6er neue...	38	40	Parkersb B Akt		7½
Ba def Certif..	10¾	11	Centr Ohio Akt	40	40¾
Ba Consols 6er	50¾	51	Centr Ohio pref	40	—
Missouri 6er..	94¼	—	St Paß B Akt..	20	21
N-Carl 6r alte	—	26	Balto Catonsv	10	—
N-Carl 6r neue	20	—	Md Mut Ins Co	28	—
N-Carol spel..	—	10	Firemen's Ins	40	—
S-Carol 6er..	—	11	Asso Feuer Vers	5	6¼
Tenn 6r alte..	80	—	Nat Feuer Vers	14¾	—
Tenn 6er neue	59¾	65	How Feuer Vers		6¾
Louisiana 6er..	42	—	B O B 6r '75..	99¾	101
Stadt 6r '75..101		101¼	B O B 6r '80..	98¼	—
Stadt 6r '84...100		—	B O B 6r '85...101		101¼
Stadt 6r '86...100		—	N W Va 3. gar	92	—
Stadt 6r 1900..100½		101	Pittsb Conn 7r	78	82
Stadt 6r '90 C 101		—	N C B 6r '77...	90¾	—
St-Park 6r '90 100¾		—	N C B 6r '85...	91¾	93
Park-Verb 6r .100		—	N C B 6r 1900..	85	90
Stadt 6r '92...100		—	N C B gold 6r.	90	93
Stadt 6r '93...100		—	Centr O 1. Mor	91¾	—
St 6r exempt..103¼		104¼	W Md 1. M '90	75	85
Stadt 6r 1900..103¼		103½	M Md 2. gar...	98	—
Stadt quar 5r	81	84	W Md 2. pref...	60	—
St Memphis 6r	43	45	Mar. & Cin. 7r. 104¾		104
Bnk of Balto..123		—	Mar & Cin 2. M	89¾	99
Bank of Com..	15	18	Mar & Cin 3. 8r	73¾	73¾
Chesapeake Bk	26	—	Rich & Dan 1. M	65	—
Citizens' Bank	13¾	14	O Alx & Ma's 7r	78¾	79¾
Fars' Bnk Md	30	—	Or'ge & Alx 1...	—	92
Far & Merchts'	—	50	Or'ge & Alex 2..	78½	—
Fars & Plts' Bk	—	38	Or'ge & Alx 3.8r	79	80
Franklin Bnk..	—	11½	O'ge & Alx 4....	71	73
Howard Bank	8¾		Ba & Tenn 2.6r	68	—
Marine Bank	30	—	Ba & Tenn 8r..	76	80
Mechanics' Bk	11	11½	Central Pacific	—	90
Merchts' Bnk..114		119	Union Pacific..	—	87
1. Nat Bank..135		—	Baltimore Gas 155		—
2. Nat Bank..140		—	Balto Gas Cert	—	98¾
3. Nat Bank..	96	102	George Creek..140		147
Centr Nat Bk..101		—	Union Manf Co	38	—
Nat Exch Bk...107½		—	Canton Co....	48	—
People's Bank	19	—	Reisterst Turnp		3
Union Bank...	60	—	Frederik Turnp	1	
Western Bank	—	31¾	Santa Clara M	4	6
B O R Aktien.	—	168	Atlantic Coal		2.50
B O R pref Ak.	—	100½	Peoples' Gas..	20¾	21⅝
W zw B O B.	—	175	Balto Warehse	—	22
N C B Aktien..	—	38			

New-Yorker Markt.

Gold auf der Straße	109¾
Ver. St.-81er	116½
„ 5.20er, 1862er	112½
„ „ 1864er	115¼
„ „ 1865er	116⅜
„ „ „ neue	115⅝
„ „ 1867er	116⅝
„ „ 1868er	116⅝
„ 10.40er	112⅜
Ver. St. neue 5 per Cent	112½
Vert St. Currency 6er	116¼
Missouri 6r.	93¾
Han. und St. Joe Debt	93
Tennessee 6r, neue	81
„ „ X Coupons	80¾
Nord-Carolina 6er, neue	10
„ „ X Coupons	25
„ „ Spezialtax	9
Virginia 6er, neu	32
„ „ Deferred	11¼
Alabama 5r	
Süd-Carolina, alte	—
„ neue, Jan. und Juli	—
Central-Pacific 6er	89¼
Union Pacific 6er	82¾
Canton	44
Western Union Telegraph	74
Quicksilber Mining	27
Wells, Fargo & Comp.'s Expreß, neu	75
Pacific Mail	42
Adams' Expreß	107¼
Ver. St. Expreß	71
Am. & Merchant's Union	60⅜
Cleveland, Col. & J. C.	18
N.-Y., Central & Hudson River R. R	98½
Erie	30⅞
Erie Railroad, Pref'd	55
Harlem „	125½
Reading	—
Lake Shore	71⅜
New-Jersey Central R.	106
Cleveland & Pittsburg R.	87
North Western	36⅛
Rock-Island	96½
Mil. und St. Paul	32¼
Toledo und Wabash	33¾
Ohio und Mississippi	23⅞
Hannibal und St. Joseph	25

Baltimorer Markt-Berichte.

(Täglich berichtet für den „Correspondenten.")

Engros-Preise.— Baltimore, 9. Juli 1874.

Mehl (Waizen-, Roggen-, Mais-):	
Howardstr.-Super-und Extra-Mehl	$4 25 —$4 75
„ Shipping-Extra	5.25 — 5 50
„ gutes bis ausgew. Extra	5 75 — 6 00
„ Family	6.25 — 8 25
Ohio- und Indiana-Super	3 90 — 4 75
„ gewöhnliches bis Fair-Extra	5 00 — 5 50
„ gutes bis ausgewähltes „	5 75 — 6 00
„ Family	6 25 — 7 50
City Mills Super	4 25 — 4 75
„ Stand Extra	6 00 — 6 50
„ Shipping Brands Extra	7 00 — 7 50
Patapsco-Family	9 50 — 0 00
„ Extra	9 00 — 0 00
Reservoir-Family	9 50 — 0 00
„ Extra	9 00 — 0 00
Chesapeake-Extra	8 75 —00 00
High Grade-Extra	8 75 —00 00
Hockley	8 75 —00 00
Wood & Smith's Family	9 50 — 0 00
Greenfield's Family	9 50 — 0 00
Welch's Family	9 50 — 0 00
Roggenmehl	4 25 — 4 75
Maismehl (City Mills)	3 75 — 4 25
Alkohol, 95 Prozent	1 80 — 1 90
„ Cologne Spirits	1 80 — 1 90
Asche, Potasche	6 75 — 7 00
„ Perlasche	11 00 —12 00
Bauholz, Tannenbretter	26 00 —22 00
Bill Stuff	30 00 —32 00
Oberländische	
Baumwolle, ordinäre	12 — 14½
„ gute ordinäre	15½— 16
„ Low Middling	16¼— 16½
„ Middling	17¼— 17½
Besenkorn	6¾— 7
Blei, Fremdes Pig .....Gold	6½— 6¾
„ Bar, Pipe und Sheat	10½— 16½
Bohnen, New-York	2 50 — 0 00
Brod, Navy	6½—
„ Pilot	7½—
„ Wasser-Cracker	8 —
„ Soda- „	9 —
„ Zucker- „	10 —
Butter, Glades, je nach Qualität	—
„ New-York „	—
„ westliche Roll „	24 — 25
„ westl. gepackte „	21 — 23
„ frische Md. und Pa. Land	40 — 45
„ beste Dairy	40 — 50
Chemikalien, Caustic Soda	7¼— 7½
„ Soda-Asche	3¼— 3½
„ Sal Soda	2¼— 2½
„ Bi-Carb. Soda	6 — 6¼
„ Bleichpulver	2½— 2⅞
Cotton-Duck, Duck Nr. 1, 2, 3	39 — 43
„ Yarns	31 — 49
Dachschindeln, Nr 1	12 00 — 00
„ Nr. 2	7 50 —10 00
„ Saps	6 00 — 7 50
Eier	25 — 27
Eisen, Pig, Am. Anth., Nr. 1	35 00 — 0 00
„ „ Nr. 2	33 00 — 0 00
„ „ Nr. 3	31 00 — 0 00
„ Scotch Eglinton	41 00 —42 00
„ Glengarnock	00 00 — 0 00
Federn, gewöhnliche bis beste Sorte	50 — 65
Fische, Mackerelen Nr. 1, neue	18 00 —26 00
„ „ „ 2, „	13 00 —14 50
„ „ „ 3, med	11 50 —12 00
„ „ große	11 00 —11 50
„ Häringe, Labrador	6 00 — 6 50
„ „ große Shorespit	5 00 — 5 50
„ „ medium	0 00 — 0 00
„ „ gibbed	4 50 — 5 00
„ „ Eastern Round	4 50 — 5 00
„ „ Box Nr. 1	25 — 35
„ „ „ geschälte	35 — 45
„ Hake pro 100 Pfd	2 50 — 2 75
„ Codfish, große	4 50 — 5 00
„ „ kleine	4 25 — 4 50
Futter, Mill Feed, Brown Stuff	20 — 22
„ Middlings, leicht	27 — 29
„ „ schwer	45 — 50
Getraide, Waizen, weißer, guter bis auserlesener	1 50 — 1 55
„ rother, ditto	1 35 — 1 65
„ Mais, weißer	90 — 91
„ ditto, gelber	79 — 83
„ Roggen	0 90 — 0 95
„ Hafer	62 — 65
Gewürze, Inger	12 — 13
„ Muskatnüsse	1 05 —
„ Muskatblüthe	1 30 — 1 35
„ Allspice	11¾— 12
„ Schwarzen Pfeffer	23 —
„ Cassia	27 —
„ Nelken	35 —
„ Ingwer	— 14¼
Guano, Peruvianischer, Gold	67 50 —
„ Guanape	60 00 —
„ Südsee	50 00 —
„ Orchilla	30 00 —
Gyps	4 00 — 4 50
Harz, common	4 25 —
„ Nr. 2	4 25 — 4 50
„ „ 3	5 50 — 5 50
„ Pale	7 00 — 8 50
Häute, City-Kuh	10½— 11
„ City-Stier	13 — 13¼
„ Stier von Auswärts	12½— 13
„ Buenos Ayres (Gold)	27 —
Heu, Pennsylvanien	22 00 —24 00
„ Nr. 2	00 00 —00 00
Indigo, Manilla und Madras	0 80 — 1 15
Kaffee, Rio (Gold)	19¾— 22—
„ Laguayra	—
„ Java	—
Kannenwaaren	
1 Pfd. Cove-Austern	80 — 2 05
2 „ „ „	1 75 — 225
1 „ Gewürz-Austern	1 40 — 150
2 „ „ „	2 25 — 235
Qt. Pickl. Austern, Glas	4 50 — 500
2 Pfd. Pfirsiche	2 25 — 235
3 „ „	3 20 — 3 25
2 „ Ananas	2 00 — 2 25
2 „ Tomatoes	1 75 — 1 80
3 „ „	2 20 — 2 30
2 „ Grünes Korn	2 00 — 3 00
2 „ Erdbeeren	2 25 — 2 50
2 „ Brombeeren	1 80 — 0 00
2 „ Grüne Erbsen	1 40 — 4 00
2 „ „ Bohnen	1 50 — 1 60
Brandy-Pfirsiche	2 50 — 3 50
Kartoffeln, an den Werften	90 — 1 00
Käse, verschiedene Sorten	13¾— 15
Kupfer, Lake	24⅝— 24
Lumpen, (gemischte und weiße)	4 —
Leder, Rough Skirting	30 — 35
„ Sloughtered Sohlen City	38 — 42
„ Country	36 — 39
„ Spanisches Sohlen	37 — 38
Lichte, Adamantine, leichte	12 — 14
„ Sperm-,	32 — 35
„ Patent-Wachs-,	41 — 42
„ Parafine-,	31 — 32
„ Imperial-,	32 —
„ hydraulisch gef.	13 — 19
Melasse, Cuba	38 — 40
„ Porto Rico	40 — 65
„ Muscovado	39 — 42
„ English Island	40 — 50
„ New-Orleans	60 —
Nägel, 3d	4 25 — 4 50
Obst, Aepfel, geschnitzt	8 — 10
„ Quarters	6 — 7½
„ Pfirsiche, Quarters	6 — 6½
„ „ halbe	8 — 9
„ „ geschälte	12 — 16
„ „ medium	6 — 10
„ Brombeeren	10 — 11
„ Heidelbeeren	13 —
„ Kirschen ohne Kern	20 —
Oel, gebleichtes Patent-,	70 —
„ Winter-Sperm-,	1 85 — 1 90
„ Thran-,	70 — 75
„ Lard-,	70 — 75
„ Tanners-,	47 — 48
„ Leinsaam-,	97 — 1 01
Petroleum, gereinigtes	14 — 15
„ ungereinigtes leichtes	5 — 5½
Provisionen, Rindfleisch Meß Balto	17 50 —21 00
„ ditto Extra Balto	23 50 —25 50
„ Pork, Prime Meß	18 56 —
„ Schweinefleisch, Meß	15 00 —
„ ditto, Prime	00 00 —
„ ditto, Rump	15 50 —16 00
„ Bulk-Pork, Schinken	14 50 —15 00
„ ditto, Seiten,	9¾— 9⅞
„ ditto, Schultern	7¼— 7½
„ geräucherte Seiten	10¾— 10⅞
„ geräuch. Schultern	7¾— 7⅞
„ geräucherte Schinken	14 — 16
Reis, Carolina'er	7¾— 8½
„ Ostindischer	7 — 7⅜
Saamen, Kleesaamen	9½— 10½
„ Timothy	3 25 — 3 50
„ Flachssaamen	2 00 — 2 10
Salz, Turk's Island	35 — 40
„ Ground Alum	1 20 — 1 30
„ ditto feines	2 15 — 2 25
Schmalz, Baltimorer, Brls	11¾—
„ Westliches, Faß	10¾— 11
„ ditto Brls	00 00 —
Schrot	11½— 12½
Seife, Oakley's	6 — 8
„ Oleine	10 — 15
„ Balto. braune und gelbe	8 — 12
„ importirte Castile	12½— 14
Stärke, Perl	11 —
„ Kingsford	8½— 9
Steinkohlen, Cumberland	5 —
„ Westmoreland u. Pa.	6 00 —
Südfrüchte, Orangen	0 00 — 0 00
„ Citronen	5 50 — 6 00
„ Kokusnüsse, Baracoa	—
„ „ San Blas	70 00 —
„ Rosinen	2 50 — 3 25
„ Feigen	12 — 16
„ Korinthen	6 — 7½
Stroh, Roggenstroh, pro Tonne	12 — 13
„ Timothystroh	00 00 —
„ Haferstroh	10 — 12
„ Maisstroh	00 00 —
Shrup, Calvert Crystal	58 — 62
„ Baltimorer Golden	50 — 58
„ Maryland	45 — 48
„ Monumental	—
„ Chesapeake	44 — 47
„ Canton Golden	31 — 35
„ Merchants'	32 — 35
„ Sugar House	29 — 32
Taback, Maryland frosted	3 00 — 4 00
„ „ sound ordinärer	4 50 — 5 00
„ „ guter ordinärer	5 50 — 6 40
„ „ middling	7 00 — 8 00
„ „ guter bis fein roth	9 00 —12 00
„ „ fancy	13 00 —15 00
„ „ upper Country	4 00 —20 00
„ „ Grd. Leaves, neue	3 00 — 9 00
„ Ohio, inferior bis grd. com	4 00 — 5 00
„ „ greenish und brown	5 50 — 7 00
„ „ med. bis fine red	7 50 —11 00
„ „ com. bis med. spangl.	7 00 — 9 00
„ „ fine spangled bis geld	10 00 —15 00
„ Kentucky, com. bis goodl.	6 00 — 7 00
„ „ com. bis med. leaf	8 00 — 9 00
„ „ fair bis good	9 50 —11 00
„ „ good u. prime leaf	12 00 —15 00
„ Virginia, com. u. goodlings	5 00 — 7 00
„ „ com. bis med. leaf	7 00 — 8 00
„ „ fair bis good do.	9 00 —10 00
„ „ Selections (Exp)	11 00 —14 00
„ „ Rip. good bis fine	3 00 — 4 00
„ „ Primings	3 00 — 4 00
Taback (fabrizirter) incl. Steuer:	
„ gewöhnliche Pfunde	—
„ gewöhnliche halbe Pfunde	41 — 44
„ Short Tens	—
„ Medium Pfunde	46 — 50
„ Medium halbe Pfunde, hell	—
„ Med. ½ Pfunde, dunkel	42 — 45
„ Black long, 10r	43 — 46
„ Gute Pfunde, hell	50 — 55
„ 10r und ½ Pfunde, do	45 — 48
„ feine und Fancy-Pfunde	60 — 80
„ 12-zölliger Twist, gewöhnl.	42 — 46
„ 12-zölliger Twist, medium	50 — 55
„ ditto, besten	56 — 60
Talg, City	— 9¼
Terpentin, Spirits	79 —
Theer	3 37½ — 3 62½
„ Country	—
Wachs	28 — 30
Whiskey, High Wines	— 0 98
„ Rye Whiskey	1 25 — 5 00
Wolle, gezupfte	35 — 40
„ gewöhnliche ungewaschene	15 — 20
„ eine ditto	22 — 30
„ gewaschene Tub	40 — 45
Zucker, roher, versch. Sorten	7¾ — 10
„ raff.	8¾ — 10⅞
Zwiebeln, pro Faß	6 —

DYSPEPSIN

DYSPEPSIN

und **Leber-Invigorator** kurirt **Dyspepsie, Leber-Krankheiten, Gelbsucht, Gallenkrankheit, Kopfschmerzen und Verstopfung.**

Dieses ist eine ganz aus Vegetabilien bereitete Arznei, u. wenn irgend etwas bis jetzt Entdecktes obige Krankheiten kurirt, so ist es Miller's Dyspepsin. Man bemerke, daß wir es nicht als Universalmittel empfehlen, sondern nur für die obenbemerkten Krankheiten.

Es ist ungefähr seit 2 Jahren vor dem Publikum, und infolge der zahlreichen freiwilligen Zeugnisse können wir es als unübertreffbar empfehlen. Wir haben jetzt noch von dem ersten Falle zu hören, in welchem es nicht gewirkt hätte. Wer die verschiedenen Bitter und andere Artikel ohne Erfolg gebraucht hat, versuche dieses, und wir sind so fest von der Wirksamkeit desselben überzeugt, daß wir willig das Geld zurückerstatten, wenn es keine Wirkung hat. Wir sind gut genug bekannt hier in Baltimore, daß wir dieses Anerbieten mit der Absicht machen, um es auszuführen. Versucht es, und nach dem Gebrauche einer Flasche werdet Ihr mit einem wohlbekannten Kaufmann dieser Stadt sagen: Es hat mir mehr als $1000 gutgethan und würde es gebrauchen, wenn der Preis $25 pro Flasche wäre. Wir haben die Erlaubniß, auf Verlangen, uns auf dasselbe zu beziehen.

A. J. Miller,
[Firma Davis & Miller,]
Baltimore, Md.

Preis $1 pro Flasche oder 6 Flaschen für $5.
Zu haben bei allen Droguisten und Apothekern. (Sept26,12Mte,4p,t&w)

Ein goldenes Buch für Alle!
Die Schwächezustände und Geschlechts-Krankheiten der Menschen, und deren einzige gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der Deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cts. portofrei, sorgsam versiegelt, versandt.
Adresse: German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Sparet fünfzig Dollars!

Die neue Florence.

Preis: $20 unter } jeder anderen **Nähmaschine**
Werth: $30 über } erster Klasse.

Gespart $50 durch den Kauf der **Florence.**

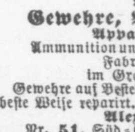
Jede Maschine wird garantirt.
Besondere Bedingungen für Clubs und Händler.
Sendet wegen Cirkulare an die
FLORENCE S. M. Co., Florence, Mass.,
oder
Nr. 49, Nord-Charles-Straße, Baltimore.
(April14,3Mte,t&w)

Für Baumeister und Andere!
Der Unterzeichnete hat fortwährend den besten Kalk hydraulischen Cement, calzinirten Gyps u. s. w. für Bauzwecke auf Lager als Agent für die Fabrikanten, und ist bereit, diese Artikel zu niedrigen Preisen zu liefern.
Warren's Kalk-, Cement u. Gyps-Depot,
Nr. 13, Ost-Falls-Avenue.
(April1,13,t2p,&w)

Düngmittel!

Hachtel's Ammoniated Super Phosphate, Bone, Potash &c.
für Rüben- und andere Sommer- u. Herbst-Saaten.
Joh. C. Hachtel & Comp.,
(Nov.4,13,t&w) Nr. 14, Bowly's Werfte.

Einheimische Waaren für den Hausgebrauch
von einer
hiesigen Fabrik-Gesellschaft.
Haushaltungs-Waaren, welche in Familien täglich und fortwährend gebraucht werden
zu Fabrikpreisen
und auf die besten Bedingungen.
Jedes Familienhaupt
und in der That Jedermann, Jung wie Alt, sollte für unsere Preisliste, an den neuen Plan u. s. w. schicken.
Alle Waaren werden unter C. O. D. geschickt
sogleich nach Empfang des Auftrages und können vor der Bezahlung durchgesehen werden.
Wir brauchen einen Agenten, um Aufträge zu sammeln und Waaren abzuliefern in jeder Nachbarschaft. — Man adressire:
Alden, Hall & Comp.,
Nr. 6, Nord-Howardstraße.
(April24,3Mte,w) Baltimore.


Büchsen, Schrotflinten, Revolver nebst Zubehör. Sendet Post-Stamp für illustrirte Preis-Liste an die
„Great Western Gun Works,"
Pittsburgh, Pa.
(Juni5,3Mte,W)

Etablirt........1843

Gewehre.
Laufladende
Gewehre, Büchsen, Pistolen,
Apparate für Jäger,
Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w.
im Großen und Kleinen.
Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder auf die beste Weise reparirt.
Alexander McComas,
Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore.
(März12,12Mte¶,t&w)